

Pränumeration:
 Für Arab sammt Zusendung
 ganzjährig 4 fl., halbjährig
 2 fl., vierteljährig 1 fl. Mit
 Postversendung ganzjährig 6
 fl., halbjährig 3 fl., viertel-
 jährig 1 fl. 30 fr. C. M.

Arader Anzeiger.

Ein Organ

für

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Inserate:
 Die dreispaltige Petitzeile ober
 deren Raum wird das Erste-
 mal mit 3 kr. und jedes fol-
 gende Mal mit 2 kr. C. M.
 berechnet. Stempelgebühr für
 jedes Inserat 10 kr. C. M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redaktions- und Expeditions-Bureau:
 Bischofsgasse im Szabo'schen Hause, № 41.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Pränumerations = Einladung

für das 4. Quartal 1855.

(Oktober, November, Dezember.)

Für Arab sammt Zusendung in's Haus 1 fl. -- fr.
 Für Auswärtige 1 fl. 30 fr.

Jene pl. l. Abonnenten, deren Pränumeration
 mit letztem September endet, werden ersucht, dieselbe
 baldmöglichst erneuern zu wollen, damit die Zusen-
 dung keine Unterbrechung erleide.

Arader Geschäftsbericht.

(22. September.)

Durch die abnorme Geldklemme, die seit Kurzem das Geschäft hier vielfach
 hemmt, ist unser gestriger überreiche Wochenmarkt ganz vernachlässigt worden,
 daher schwerer ung. Weizen nur mit Mühe à 22—24 fl., rothenreifes Korn
 à 16 fl. und Gerste à 9—9 1/4 fl. anzubringen war; nur Wenige benützten diese
 Mißstimmung zum Kaufe

Alter Kukuruz ist à 13 1/4 fl per Kubel beliebt, ebenso diesjährige Waare,
 mit welcher sich die meisten Brennerien à 11 fl. gegen ganze Auszahlung bis
 Monat Feber Schlußweise decken, mit 1 fl. per Kubel Angabe jedoch wurden heute
 2000 Mqn. für Lieferung per Dezember bis Feber à 12 fl. 7 1/2 fr. accordirt.

Von neuen Knoppem kam nur Geringes vor und wurde à 7 fl. per
 120 Pfd. begeben; die Qualität ist zwar recht schön, unterscheidet sich aber von
 jener des früheren Jahrganges durch großen Kern und ziemlich viele Eicheln;
 bis heute dürften circa 500 Ztr. hier lagern

Alter Elivovik ohne Beimischung wurde à 23 fl. per Cassa und 25 fl.
 3 Monate Respiro verkauft. Neuer Brand resultirt 1—1 fl. 6 kr. per Grad.

Handelsnotizen.

Wien. Schlachtviehmarkt vom 17. September. Zusammen
 Zutrieb: 289 St. deutsche, 1222 St. ungarische, 701 St. galizische. 2212 St.
 Abtrieb auf das Land 674 St.
 Am Plage wurden verkauft 1393 St.
 Unverkauft blieben 145 St.

Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 415 und 570 Pfund;
 der Preis wechselte von 115 fl. — fr. — 162 fl. 30 kr. C. M. pr. Stück, und
 berechnete sich mit 23 fl. 30 kr. — 27 fl. 30 kr. C. M. pr. Centner.

Wien, 15. September. Jungviehmarkt. Auftrieb: 559 Stück Kälber
 von 34—46 fr., 958 Stück Schweine von 48—56 fr. WB. per Pfund, 1232
 Stück Schafe von 18—18 1/2 fl. C. M., 20 Stück Lämmer von 18—26 fl. WB.
 per Paar.

Wien, 19. September. (W. G. B.) Spiritus. Zurückhaltung der
 Käufer und mehrseitige Offerten drücken den Artikel, so daß der Preis von 46 1/2
 bis 47 fr. per Grad für prompte Waare nur als nominell zu betrachten ist. Die
 ist. Feiertage bewirkten auch hier einen Stillstand der Spekulation.

Peft, 18. Sept. (Pft. U.) Im Allgemeinen bleibt das hiesige Fruchtge-
 schäft noch immer ohne Leben. Selbst der heutige Wochenmarkt litt unter den
 vielbesprochenen knappen Geldverhältnissen und war der Verkehr in Weizen wegen
 Mangel an Kassa sehr flau. Banater Weizen neuer Erndte fehlt noch am Plage

Feuilleton.

Die Demant-Blume.

Skizzen aus dem Bakonyer Landleben.

Novelle von M. Szollár.

Aus dem Ungarischen frei übersetzt von

L. Papp.

(Fortsetzung)

XI. Eine Nacht.

Die Stiefmutter liegt am Totenbette, das heißt, sie ringt nur mit dem
 Leben um den Tod; und der Tod will sie nicht, vielleicht schreckt er sich vor ihren
 gespenstlich furchtbaren Zügen, vor dem brennenden Blick ihrer eingefallenen ver-
 drehten Augen.

An den brennenden Wachslichtern an ihrer Seite bilden sich bereits schwarze
 Ringe auf der Höhe der tief herabgebrannten Döchte und unter diesen Ringen
 flackern wild die Flammen, ein Symbol des verlöschenden Lebens, das eine schwere
 Last schwarzer Thaten drückt.

Tiefe Stille herrschte; das Gemach mit den uralten Meubeln, den ge-
 schwärzten Wänden und der unreinen wie Nadergeruch verdorbenen Luft schien
 eine Gruft und diese verdorrte Mumie eine Leiche aus vergangenen Jahrhunderten
 mit der ewigen Lampe über dem Haupte.

Die Kranke blickt starr in die Flamme der Kerze, als wollte sie aus dieser
 ihre Zukunft erpähen, jenes geheimnißvolle Jenseits, an deren Schwelle sie schon
 steht — und das leise Knistern erzählte ihr von wunderlichen geheimnißvollen
 Dingen aus ihrem Leben, als läge ihr Inneres aufgedeckt, nur von der Zukunft
 schweigend es; und sie horchte mehr und mehr aufmerksam, bis Fieberschauer sie er-
 schüttern machte.

Die Glocke schlägt die zwölfte Stunde; es ist Mitternacht, die Stunde der
 Ruhe, der Geispenster; Alles schläft, nur sie wacht auch jetzt noch; seit Wochen
 waren ihre Augen nicht mehr geschlossen, aus ihrem Geiste ist die Ruhe, aus ihren
 Augen der Schlaf gewichen, nur ein schweres drückendes Gefühl betäubt sie auf
 Augenblicke, aber sie fühlt, denkt und leidet selbst in diesen dämonischfieberhaften
 Momenten.

Die freischwende Stimme des Nachtwächters wurde jetzt unter ihrem Fenster
 laut: „Die Stunde hat zwölf geschlagen!“ Er entfernte sich wieder mit langsa-
 men Schritten, seine Stimme verhallt in der Ferne, nur einzelne Töne seines wei-
 teren Rufes bringt noch der Lustzug zurück.

„Ha, was ist das?“ ruft plötzlich die Kranke und streckt die abgezehnten
 Arme wie abwehrend von sich; es herrscht ringsum Stille, aber ihr geschwächter
 Organismus fühlte in seiner Reizbarkeit, was sie nicht sehen konnte.

Und wirklich wurden im nächsten Augenblicke leise Schritte über ihrem
 Bette hörbar, und ein kaum vernehmbares dumpfes Geräusch gleich jenem, wel-

ches die Kagen auf den Hausböden durch Scharren verursachen; die Flamme der
 Kerze zu ihren Füßen flackerte noch einmal puffend auf, dann verlöschte sie und
 verbreitete einen dicken stinkenden Qualm im Zimmer.

Den Athem an sich haltend, starrte sie geängstigt auf einen Fleck an der
 Zimmerdecke, als nach längerem Scharren sich eines der an den Balken genagelten
 Bretter hob und durch die Oeffnung die Finger einer Hand griffen.

„Räuber!“ rief sie entsetzt und zog sich zusammengekrümmt in eine Ecke
 ihres Bettes; da blieb sie und rührte sich nicht, nur ihre eingefallenen Augen
 leuchteten wild; der Mann über ihr aber setzte sein begonnenes Werk ohne Furcht
 und Schrecken fort; er hob das losgemachte Brett vollends in die Höhe, wodurch
 eine ziemlich große Oeffnung entstand, um hindurchschlüpfen zu können, steckte
 dann seinen zottigen Kopf durch diese und blickte im Zimmer umher, als suchte er
 etwas, zog sich dann lachend zurück und begann sich mit den Füßen herabzulassen;
 die hohe geschnitzte Bettlehne vom Lager der Kranken diente ihm zum Auftreten,
 während er sich noch mit den Händen an der Decke festhielt, und mit einem Sprunge
 stand er in der Mitte der Stube.

Dieser Mann war Bitterer.
 Ruhig ging er zu der an der Kopfseite des Bettes noch dunkel brennenden
 Kerze, pugte sie und zündete sich in ganzer Gemächlichkeit eine kurze Tabaks-
 pfeife an.

„Gi, meine Gnädige, Sie sind noch immer am Leben?“ sprach er in leisem
 Tone und blieb fest vor der Kranken stehen, „nun das ist schön; Sie mögen eine
 ziemlich alte Turteltaube sein, ich möchte gerne wissen, in welchem Jahre Sie ge-
 freit wurden?“

Die Kranke konnte nichts erwidern, Wuth ersticke ihre Stimme, nur ihre
 Züge wurden düsterer, abstoßender.

„Nun wohl, Bärchen; jetzt aber wolle mit die gnädige Frau sagen, wo
 Sie Ihr Geld haben, dann können wir schon gemüthlicher converfieren.“

„Du willst mich berauben?“ schrie wüthend die Kranke und wollte aufsprin-
 gen, fiel aber von Anstrengung ermattet röchelnd auf den Boden.

„Schreie nicht, sonst lockst Du mir noch Jemand auf den Hals,“ rief Bit-
 terer, sprang auf sie zu und schleppte sie mit wilder Kraft zu dem grünen Kachel-
 ofen, unter welchem weiße Marmorplatten gelegt waren.

„Nun, ist's hier? Ha, ha, siehst Du, auch ich habe diesen Schatz bezaubert
 und darf ihn wohl heben? Gi Bärchen, ich weiß es wohl, was unter diesen
 Steinen geborgen ist und ich bedarf dessen mehr als die Erde; das Geld wird ja
 nicht deshalb aus den Eingeweiden der Erde zu Tage gefördert, damit man es
 wieder dahin zurückbringe. Ich habe den Schatz und Du fahre zur Hölle!“ Und
 er gab ihr einen Stoß, so daß sie an seiner Seite zusammenfiel.

Bitterer sprang wüthend auf sie zu und setzte den Fuß auf ihre Brust, um
 das gefahrdrohende Leben in ihr zu ersticken.

In diesem Augenblicke wurden die schweren Tritte und das Gespräch zweier
 Männer hörbar, die sich auf der Flur der Stubenthüre näherten; als sie eben vor
 der Thüre anlangten, faßte die Kranke noch einmal alle ihre zu Gebote stehenden
 Kräfte und stieß im Kampfe mit dem sie an den Boden drückenden Fuße Bitterer's
 einen gellen Schrei aus.

Die Schritte draußen hielten augenblicklich an; Bitterer richtete entsetzt
 seine Blicke der Thüre zu, das Herz schlug ihm hörbar, aber das Blut wurde zu
 Eis in seinen Adern; einige Augenblicke war tiefe Stille, nur das gepresste Todes-
 röcheln, das letzte Lebenszeichen der Kranken drang zu den Ohren.

 Zur heutigen Nummer ein Schulprogramm des Hrn. M. Rózsági, und eine Weingarten-
 und Hausverkaufs-Anzeige als Beilagen.

auch von alter sind die Vorräthe sehr zusammengedrückt und der notirte Preis fast nur nominell. — 85 Pfd. Weizen vom Bester Boden wird mit 7 fl. bezahlt. Heurige Hirse bester Qualität (Paprikas) bedingt 30—36 fr. über Notiz. Korn ist in schwereren Gattungen zur Notiz besser gesucht.

Presburg, 18. Sept.

Der Markt vom 14. war aus Ursache des israelitischen Feiertages ohne Belang.

Heute betrug die Zufuhr:

	abgesetzt per Mgn. in W. W.	
2654 Mgn. Weizen	14 fl. 30 fr. bis 17 fl.	— fr. für 81—83 Pfd.
1982 " Roggen	11 " 15 " " 12 " 36 " "	74—77 "
3662 " Gerste	7 " 36 " " 8 " 39 " "	67—69 "
418 " Hafer	3 " 12 " " 3 " 48 "	

Nur Roggen wurde rasch vergriffen, während die übrigen Artikel sehr schlep- pend abgingen und die Verkäufer deshalb auch zu einer Ermäßigung ihrer An- sprüche gedrängt wurden.

Gerste am meisten vernachlässigt, erlitt einen Abschlag von 5—6 Groschen.

Mehrere Tausend Mgn. Roggen wurden neuerdings nach Sachsen verkauft und dafür per Mgn. zu 79 Pfd. 12 fl. 30 fr. ab Magazin bewilligt.

Für hier lagernden walach. Mais gesunder Qualität wird 9 fl. per Mgn. geboten, jedoch wollen sich die Cigner zu diesem Preise nicht verstehen.

Der Wasserstand ist seit einigen Tagen diminuirend, die Bahnexpedition fließend und die Landfracht billig.

Wochenmarktpreise vom 21. September 1855.

Namen der Verkaufsartikel	Bester		Mittlerer		Minderster	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wiener-Meßen						
Weizen	12	—	11	30	11	—
Halbfrucht	7	15	6	30	6	15
Korn	8	—	7	—	6	45
Gerste	4	45	4	30	4	15
Hafer	3	30	3	15	3	10
Kukurug	7	—	—	—	—	—
Hirse	20	—	—	—	—	—
Zentner						
Vundmehl	30	—	—	—	—	—
Sammelmehl	27	30	—	—	—	—
Weißpohl	18	30	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	3	30	—	—	—	—
Stroh	2	30	—	—	—	—
Klafter						
(Eichen-) Holz	25	—	—	—	—	—
(Buchen-) Holz	27	30	—	—	—	—

Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen, dann Futter- und Brenn-Waaren, auf dem Wochenmarkte zu Neu-Urad am 15. September 1855. verkauft worden sind.

Weizen		Halbfrucht		Korn	Gerste	Hafer	Kukurug	Heu	Stroh	Brennholz	
besserer	minderer										
niederösterreichische Meßen								Zentner		Klafter	
in Wiener-Währung								in W. W.		W. W.	
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
14	15	13	45	11	15	8	—	5	—	5	30
										6	15
										3	—
										1	—
										28	30

Bermischtes.

Ein Russenfresser in Paris. Unter den Spielereien in der großen Ausstellung war ein Gegenstand, welcher die Königin und den Prinzen von Wales sehr unterhalten hat. Es ist dies ein Gardegrenadier, eine Art von Gargantua, welcher neben dem Malakoffthurm sitzt, den er zwischen seinen Knien hält. Von Zeit zu Zeit öffnet er den Mund und athmet stark, worauf ein Kosak, angezogen durch das heftige Athmen, von dem Thurm in den ungeheuren Mund des Grenadiers herabpringt, der ihn, indem er die Augen verdreht, verschlingt. Dieser fürchterliche Krieger verschlingt auf diese Weise fünfzehn Russen in der Minute.

Freunden der Kirchenmusik theilen wir mit, daß im Verlage der Musikalienhandlung des Hrn. Glöggel in Wien von dem Kapellmeister Ludwig Rottler, welcher gegenwärtig als einer der ausgezeichnetsten Kirchenmusik-Komponisten anerkannt ist, sechs Messen erscheinen. Diese Messen sind kurz und solenn gehalten, sowohl für Sonntage als auch für kleinere Feste um so mehr geeignet, als deren Ausführung durchaus keiner Schwierigkeit unterliegt, da nebst dem Gesangsquartette nur ein mäßig besetztes Orchester erfordert wird und die Wirkung dieser kirchlich-feierlichen Kompositionen nicht leicht verfehlt werden kann. Der Subscriptionspreis für alle sechs Messen ist 15 fl. C.M.

Neue Wagenarten. Dieser Tage producirte sich in der Allee von St. Cloud ein Wagen auf vier Rädern, der mittelst einer kleinen Dampfmaschine getrieben wurde, die nicht größer als ein gewöhnlicher Männerhut war. Die Maschine setzte zugleich eine kleine Presse in Bewegung, welche Programm nach links und rechts warf. — Zur selben Zeit sah man in den elyseischen Feldern ein Pferd, das mit großer Schnelligkeit ein Cabriolet dahinführte, welches gleich einem Schiebkarren nur ein einziges Rad rückwärts in der Mitte hatte. Dieses Fuhrwerk hielt sich ganz vollkommen im Gleichgewicht. Die Vortheile desselben sind geringere Reibung, größere Schnelligkeit, weniger Staub und vermindertes Stößen.

Da wurden schwere Tritte, die sich entfernten, das Deffnen und bald darauf wieder das Schließen und endlich die wiederkehrenden Schritte hörbar.

Bitterer neigte sich mit allen Zeichen der höchsten Wuth in seinen Zügen zur Sterbenden nieder, packte sie am Halse und stieß zähneknirschend ihren Kopf mit einem gewaltigen Schlag zu Boden.

Im Schlosse der äußeren Thüre hörte man den Schlüssel drehen und nach zweimaligem lauten Abschnappen im Schloß öffnete sich dieselbe. Dieses Geräusch war vielleicht das Todeslied der Kranken, oder vielleicht Bitterer's, oder galt es Beiden.

"Teufel!" rief Bitterer in gedämpfem Tone, dann rannte er wie wüthend zur Thüre und schob den Riegel vor.

"Deffne!" rief eine männliche Stimme von Außen, „ich hörte Schritte im Gemache und die Thüre wurde auch so eben mit dem Riegel abgeschlossen."

Bitterer erkannte mit Schrecken diese Stimme, und wäre ihm gesagt worden, er müsse in demselben Momente sterben, so hätte er auch nicht mehr zurückschrecken können.

Diese Stimme war die von Alexis Duffon.

"Er lebt!" stammelte er außer sich und rannte wie bewusstlos zu dem Bette, um die Thüre auf demselben Wege, den er beim Kommen eingeschlagen, zu versuchen. Wie eine Kage kletterte er auf die hohe Bettlehne, schon stand er oben, hob sich höher und höher, um sich endlich durch die Deffnung an der Decke ziehen und so verschwinden zu können, aber die Decke war zu hoch, seine Arme zu schwach, um die Last seines Körpers tragen zu können. Das Schloß der Stubenthüre war bereits geöffnet und die Thüre krachte in ihren Angeln unter dem schweren Druck der daran zur Sprengung arbeitenden Kräfte. In diesem Drange des Augenblickes schnappte auch das losgemachte Brett an der Zimmerdecke zu, so daß Bitterer nun nicht einmal mehr einen Anhaltspunkt für seine Hände fand, um sich hinaufschwingen zu können. Das Getöse im Vorgemache nahm zu und es war deutlich zu vernehmen, daß mehr und mehr zusammenkamen und daran waren, die Thüre mittelst Brecheisen zu sprengen.

"Bringt eine Hacke, die Thüre muß in Trümmern gehen," rief befehlend eine starke Stimme, die Bitterer den Angstschweiß auf die Stirne trieb. Starr vor Schrecken stand er einen Augenblick da, dann rannte er gegen den Kachelofen und schlug eine der Ecken weg; die Kacheln fielen polternd nieder und durch diese Deffnung nahm Bitterer die Luft.

Der plötzlich eindringende Luftzug verlöschte noch die eine brennende Kerze, die Angeln der Thüre gaben krachend nach und mit einem fürchterlichen Gepolster fiel die Thüre in's Gemach.

Alexis trat mit einem alterthümlichen Schwerte bewaffnet ein, nach ihm Labislauß, gefolgt von der gaffenden Dienerschaft, und alle blieben wortlos bei dem Anblick, der sich ihnen bot, stehen. Betroffen sah Einer den Andern an und erwartete die Lösung dieser Räthsel. Alexis Züge verfinsterten sich; da lag sie vor ihm, seine Stiefmutter, ohne Lebenszeichen, nur die stehenden Augen waren auch jetzt noch regunglos starr auf ihn gerichtet.

"Alexis," rief Labislauß sich zuerst ermannend, „hier war ein Räuber, aber Gott möge ihm gnädig sein. Sieher ihr Leute, schlägt die Kamintbüre da ein." Diese wurde aus ihren Angeln gehoben, aber der Kamin war leer.

Bitterer war, von Verzweiflung getrieben, mit äußerster Anstrengung seiner ganzen Kraft in den Schornstein gekrochen, von hier aus glaubte er sich retten zu können. Dieser Schornstein war aber einer jener Seitenrauchfänge, die in

langen Bindungen einem Hauptrohrstrome zuläufen und bei ihrem Zusammen- treffen eine breite Höhlung bilden. Bitterer kroch höchst mühsam weiter, denn der Schlauch war so enge, daß der Körper nur der Länge nach ausgestreckt darin Platz hatte. Die Luft wurde immer mehr beengender und stickend. Einmal, als er schon in die zweite Wendung des Rauchfanges kam, glaubte er ein leises Geräusch zu vernehmen, als wenn irgend Jemand oder Etwas ihm entgegen käme. Er hielt einen Augenblick stille und horchte angstvoll dem Unerwarteten entgegen, bis es näher kam und nun wirklich zu vermuthen war, daß es ein lebendes Wesen sei.

Die Lage Bitterer's wurde jetzt schauerhaft. Von unten herauf tönten die lauten Schläge der gegen die Thüre des Kamins geführten Hiebe, nach oben der Weg versperrt; er konnte sich auch nicht bewegen; an den Seiten von vorn und von rückwärts berührten ihn die kalten rufigen Wände, am allerwenigsten aber durfte er an's Zurückgehen denken, denn da mußte er sich seinem grimmigsten Feinde, dem Gesetze, vielleicht selbst dem Tode ausliefern.

Der entgegenrückende Körper war bereits ganz in seine Nähe gekommen und Bitterer fühlte sich im Gesichte von einer kalten Hand betastet; es schauderte ihn, aber auch die Hand zog sich blitschnell wieder zurück und eine angstvolle Pause trat ein; die beiden in ausgestreckter Lage mit den Köpfen gegeneinander stehenden Männer warteten jeder ängstlich auf die Bewegungen des Gegners; endlich begann der Unbekannte sich mit Hilfe seiner Hände und des Rückens nach rückwärts zu kriechen, aber der enge Schlauch, in dem er früher so leicht abwärts rutschte, hob sich jetzt immer steiler und steiler und trotz der verdoppelten Kraft, die er anwendete, vermochte er nicht mit den Füßen nach aufwärts weiter zu kommen.

"Hinauf auf den Dachboden, ihr Leute," tönte unten der Befehl, „man muß die Rauchfänge im Auge behalten, denn wie er in den Schornstein gestiegen, so muß er auch wieder aus demselben kommen."

Bitterer vernahm diesen Befehl, aber es entging ihm auch das Geräusch nicht, welches sein sich zurückziehende unbekanntes Gefährte verursachte, und diesen einzig möglichen Rettungsweg ergreifend, kroch er mit aller Anstrengung nach, um früher in's Freie zu gelangen, als der unter ihm gegebene Befehl zur Ausführung käme, aber in demselben Augenblicke schon stießen die zwei Köpfe wieder aneinander.

Bitterer packte den Gefährten in dem tollen Vorhaben mit wilder Kraft am Halse, um ihn zu erwürgen, während der Andere ihn mit demselben Vorhabe am Halse faßte, und so würgten sie einander schweißsam in toller Wuth.

Dies dauerte einen Augenblick, dann ließen sie einander wie auf einen Wink los und horchten.

Die Verfolger waren bereits auf den Boden gekommen, ihre Schritte waren im Schornstein zu hören. Bitterer mußte sich's nun gestehen, daß die Gefahr unvermeidlich und er sammt seinem Gefährten entweder in dem engen Gehäuse sterben, oder ruhig zurückkehren und sich überliefern müsse; im letzteren Falle wäre alles schon zum Vorhinein verloren gewesen.

Diese zwei Männer in einer so eigenthümlichen Lage hatten Furcht, einer vor dem Andern. Jeder belauschte des Andern Bewegungen, dann packten sie sich wie zwei Riesenschlangen und ein verzweifelnder Kampf begann, dessen Ge- löse sie offenbar verrathen mußte.

(Fortsetzung folgt)

Der Eishandel Boston hat sich nach der „New-York Daily Times“ zu einer früher kaum geahnten Wichtigkeit emporgeschwungen. Von dort aus bezieht ein großer Theil des südlichen Amerikas sein Eis für den Sommer. Im vorigen Jahre hatte Boston von diesem Artikel 300,000 Tonnen auf dem Lager, beschäftigt darin 2-3000 Menschen und ein Kapital von ungefähr 6 Millionen Dollars. Auch Massachusetts und New-York betreiben dieses Geschäft mit Eifer und der Werth der sogenannten Eisfarmen in diesen Staaten soll schon eben so groß, wo nicht größer als der Werth der Reis-Ernde in Georgien sein.

Die Strafe des Filztragens. Schamyl hat unter seinen Soldaten besondere Strafzeichen eingeführt. Unter diesen ist wohl das Seltsamste das Filztragen. Verurtheilt zu dieser Strafe wird der Feigling. Demjenigen nun, der sich im Gefecht feig erweist, wird ein Stück grober Filz um den Arm gebunden, wer gar die Flucht vor dem Feinde im Kampfe ergreift, dem heftet man ein Stück gleichen Zubuges auf den Rücken. Nur durch glänzende Beweise der Tapferkeit kann die Schande des Filztragens getilgt und das empfangene Abzeichen dem dazu Verurtheilten wieder genommen werden.

Der größte Mensch der Erde. Die „Düsseldorfer Zeitung“ theilt Folgendes aus Paris mit: „Als wir am 15. August nach einem mehrstündigen Besuche der Industrie-Ausstellung und einer Besichtigung der Ferdinands-Kapelle (errichtet zum Andenken des auf dieser Stelle verunglückten Herzogs von Orleans) in der Avenue de Neuilly letztere verließen, sahen wir in unmittelbarer Nähe derselben vor einem Hotel garni und Restauration, gehalten von einem Herrn West aus Yorkshire, ein Cabriolet mit einem ungewöhnlich hohen Wagenkasten halten. Zuerst stieg ein Herr gewöhnlicher Größe aus, alsdann aber wand sich ein junger Mann von so außergewöhnlicher Größe aus dem Wagen, daß wir erstaunt ob dieser Erscheinung stehen blieben. Beide verschwanden alsbald in oben bezeichnetem Hause und wir hörten von dem Kutscher, daß der Riese ein Irlander sei, dort wohne und oft seinen Wagen wegen seiner ungewöhnlichen Höhe benutze. Wir konnten nicht widerstehen, uns wo möglich diesen seltsamen Mann näher zu betrachten und traten deshalb ein, um bei einer Flasche Wein nähere Bekanntschaft mit unserem Goliath zu machen. Während sich der Riese auf kurze Zeit aus dem Gastzimmer entfernte, waren wir so glücklich, von seinem Freunde und dem Wirthe folgende Einzelheiten über diese Person zu vernehmen: Der junge Mann heißt Markel, ist erst 19 Jahre alt und der Sohn eines irländischen Pfarrers; seine Größe beträgt 2 Metres und 55 Centimetres (also gegen acht Fuß). Da sein Körperbau ein seiner Höhe ganz entsprechender ist, so war anzunehmen, daß er auch eine außerordentliche Kraft besitzen mußte. Auf unsere deshalb gestellte Frage erhielten wir zur Antwort, daß er ein Gewicht von 2000 Pfund heben, mit einem Gewichte von 400 Pfund in jeder Hand aber auf und ab spazieren könnte. Schließlich muß noch bemerkt werden, daß dieser seltene Mensch sich nur zum Vergnügen in Paris aufhielt und daß nach Aussage des Wirthes West der Kaiser, der von dem Aufenthalte des Riesen in seiner Hauptstadt unterrichtet sei, an ihn eine Einladung zu den Festlichkeiten während der Gegenwart der Königin von England ergehen ließ.

Das deutsche „San Francisco Journal“ erzählt: Neulich ritt ein Deutscher durch San Francisco. Plötzlich hört er einen Schuß fallen und wird, da ihm eine Kugel durch den Hut drang, sofort gewahr, daß seine Person als Zielscheibe gedient. Der Reiter wandte um und ritt auf den Pistolenkühler zu, welcher ihn hart anfuhr, daß er ein Pferd reite, welches ihm vor Kurzem gestohlen worden sei. Der Pistolenkühler fand jedoch bald heraus, daß er sich geirrt und

das Pferd nicht das seinige sei. Mit der größten Höflichkeit entschuldigte er sich dann mit den Worten: „Entschuldigen Sie, mein Herr, ich habe mich geirrt, — wollene Sie nicht ein Gläschen mit mir trinken?“ — Und der Reiter stieg ab und Beide nahmen in einem Salon, nach welchem man in San Francisco nicht lange zu suchen braucht, Platz. — Das ist eine kalifornische Art, Bekanntschaft zu machen.

Im Friedrich Wilhelmstädtischen Theater ist dieser Tage ein Original aufgetreten, ein reisender Engländer, Sir William Don, und zwar in dem Görner'schen Lustspiel „Engländer“ als Engländer. Der neue Kunstliebhaber ist der bekannte englische Millionär, der die Pariser Schauspielerin Lebrun heirathete, mit ihr die Million Pfund in Umlauf brachte und später von ihr wieder getrennt wurde. Jetzt begleitet er die spanische Tänzer-Gesellschaft auf ihren Kunstreisen und macht selbst in Kunst, nebenbei immer noch in Circen-tractitäten. Diese haben ihn noch kürzlich in Dresden in Arrest gebracht. Am Nachmittag des Tages, an welchem er nach vielen Bemühungen endlich zum Auftreten kommen sollte, sah ihn eine Schilbwache auf dem Neuen Markt eine Flüssigkeit in den Briefkasten gießen, packte den Britten beim Kragen und brachte ihn in Verwahrung. Er entschuldigte sich damit, er habe bloß die Briefe der Dresdner Damen parfümiren wollen, darum Eau de Cologne in den Kasten gegossen und klagte sehr, daß er seine Rolle versäumen solle. Die Polizei war human und ließ ihn eine Stunde vor der Vorstellung laufen.

A borosjenői kórház javára f. é. October 7-én Borosjenőben tartandó táncvigalom alkalmával a vigalomban résztvenni kívánók részére szalásról gondoskodva leend; a szállást igénylő t. cz. vendégek sziveskedjenek a mezőváros irodájában jelentkezni.

Borosjenő September 17-én 1855.

A kórházi választmány.

Gelegenheitlich des zu Gunsten des Borosjenőer Krankenhauses am 7. October 1855 all dort abzuhaltenen Balles wird für Absteigquartiere Sorge getragen. Die pl. t. Gäste welche Absteigquartiere beanspruchen wollen sich in der Kanzlei des Marktes gefälligst anfragen.

Borosjenő den 17. September 1855.

Der Krankenhaus Verwaltungs-Ausschuß.

Maros-Wasserstand:

Den 20-22. September 2 Schuh unter Null.

Der Maskenball.

Humoreske von Franz Derckum.

(„Kölnische Zeitung.“)

Es war am Samstag vor Carneval, als der Schneider Joseph Zwirn gegen Abend auf seinem einsamen Stübchen beim Scheine eines tüben Lämpchens saß und emsig nähte. Obgleich er häufig und rasch die Nadel einsteckte und durchzog, so würde ein etwas aufmerksamer Beobachter doch gleich gesehen haben, daß sein Geist nicht so recht bei der Arbeit war. Die gewohnte Beschäftigung der Hände hinderte ihn nicht, sich an den Traumbildern seiner Phantasie zu ergözen. Er schwelgte in glücklichen Zukunfts-Bildern und schwamm selig auf früheren Grinnerungen dahin, gleich der Wasserblume auf dem stillen Spiegel des Sees im Mondenscheine; und er hatte wirklich einige Ähnlichkeit mit einer Wasserblume, denn sein Hauptabsatz, sein Hauptgetränk war Wasser, und das — aus ökonomischen Gründen. Wie aber die schwimmende Wasserblume durch dünne Wurzelfasern an der Erde festgehalten wird, so wurde auch unser Schneider, wenn er sich zu weit von seiner Phantasie hinreißend ließ, durch Nadelstiche, welche er sich selbst durch falsches Einstecken der Nadel gab, oder durch Zerreißen des Fadens wieder zur profaischen Wirklichkeit zurückgeführt.

Diese Schwärmereien im Gebiete der Phantasie begannen stets, wenn er an Lenchen dachte. So hieß nämlich ein junges Mädchen, das früher mit seiner Mutter in demselben Hause gewohnt hatte, sehr geschickt im Nähen und Plättern war, ein Paar liebe treue Augen hatte und unterem Zwirn gut war. Als ihre Mutter starb, war Lenchen genöthigt, sich bei einer Herrschaft einen Dienst zu suchen, was ihr bei ihrer Geschicklichkeit bald gelang. Sie erhielt einen Dienst in einem vornehmen Hause und obgleich sie jetzt viele Anträge von stolzen, schönen, gepugnten Bedienten bekam, so vergaß sie doch nicht den armen Schneider Zwirn; sie blieb ihm treu und hoffte mit ihm auf bessere Zeiten, wo es ihnen möglich werden würde, sich zusammen einen häuslichen Herd zu gründen. Sie sorgte für ihn auf jede mögliche Weise, durch Rath und That. Sie empfahl ihn bei jeder Gelegenheit ihrer Herrschaft oder der andern Dienerschaft, wenn etwas zu stiften war, und suchte so allmählig seine Kunstschafft zu vergrößern. Auch hatte sie ein wachsameres Auge auf seine Wäsche, seine Kleidung, selbst einen großen Bart mußte sich der Schneider um das Kinn wachsen lassen, weil sie es gern sah.

Zwirn hatte es aber auch nöthig, daß Jemand in dieser Weise für ihn sorgte, denn er war sehr schüchtern und in Vielem, was sein Handwerk nicht betraf, sehr unpraktisch. Sein Handwerk jedoch verstand er und hielt es sehr hoch, weil, wie er sagte, Gott selbst der erste Schneider gewesen sei, indem er im Paradiese Adam und Eva eigenhändig Röcke aus Thierfellen gemacht habe. Er hatte fast keinen Umgang mit seines Gleichen, und seit Lenchen in ihren Dienst getreten fühlte er immer tiefer, daß sie das einzige Wesen in der Welt sei, welches wirklich Antheil an ihm nehme, und er dachte recht oft an sie und malte sich dann in Gedanken das Glück aus, sie als sein Weib immer um sich zu haben.

Mit solchen und ähnlichen Gedanken beschäftigt, sah nun unser Schneider am Samstag vor Carneval emsig nähend auf seinem Tische. Er berechnete, daß die Schulden, welche er bei der Krankheit und dem Tode seiner Mutter zu machen genöthigt gewesen, nun bald bezahlt sein würden; er überlegte, auf welche Weise er seine Kunden vermehren könnte, um bald sein liebes Lenchen als sein liebes

Weib heimzuführen; er dachte an ihre lieben blauen Augen, an ihre frischen Wangen, an ihre Freundlichkeit, ihre Lebhaftigkeit, wie sie ihn dadurch bezaubert hatte. Aber, sagte er sich, wird sie durch dieses alles nicht auch Andere bezaubern? Wird sie allen Schlingen, die ihr ohne Zweifel gelegt werden, zu widerstehen im Stande sein? — Ja, wenn mir ein solcher Verführer in die Hände fiel, rief er zornig, ich würde ihm den Hals abschneiden! — Er hatte gerade seine Scheere in der Hand und begann unwillkürlich damit zuzufahren, wobei er beinahe, eingenommen von seiner Entrüstung, das Unglück gehabt hätte, einen Ärmel quer durchzuschneiden.

Erschrocken vor dem Unheil, das er nahezu angerichtet hätte, suchte er sich zu sammeln und fing wieder an zu nähen. Aber er konnte die Gedanken an Lenchen nicht los werden. Wie schmerzlich war es ihm, daß sie bei fremden Leuten dienen mußte, daß er nicht im Stande war, für sie zu sorgen.

Wie gerne würde ich Gut und Blut für sie hingeben, wenn ich nur Gut hätte! Aber für sie sterben wäre Seligkeit, süß würden die Schmerzen sein, die ich für sie litte! — Bei diesem erhebenden Gedanken versetzte er sich durch Unachtsamkeit, indem er heroisch die Nadel einsteckte, einen heftigen Stich in den Finger. Er schrie laut auf vor Schmerz, und einige Tropfen Blut quollen hervor.

Die Thür seines Zimmers öffnete sich rasch und Lenchen stand mit dem Ausrufe: Mein Gott! Was gibt es hier? Ist ein Unglück geschehen? vor dem in seinen Schmerzen freudig erstaunten Schneider.

Ach, sagte der Schneider, ich habe mich nur in den Finger gestoßen. Und deshalb schreiest Du so gewaltig? Das mußt Du doch gewohnt sein, meinte Lenchen.

Das wohl, erwiderte Zwirn, aber ich war so vertieft in Gedanken.

Woran dachtest Du denn? fragte sie.

Ich dachte an dich, sagte er zärtlich, und ich stellte mir eben lebhaft vor, wie gern ich mein Blut für Dich vergießen würde.

Du bist mein lieber guter Joseph, sagte Lenchen herzlich, aber, setzte sie lachend hinzu, deshalb hast Du Dich in den Finger gestoßen, um zu versuchen, wie es thut. Nicht wahr, es thut weh? Nun, Du brauchst noch nicht für mich zu sterben, aber Du sollst für heute aufhören zu arbeiten und Feierabend machen.

Das darf ich nicht, entgegnete Zwirn, ich werde noch die ganze Nacht durcharbeiten müssen.

Hast Du denn so pressirte Arbeit? fragte Lenchen.

Wie man's nimmt, antwortete der Schneider, für meine Kunden ist die Arbeit nicht pressirt, aber wohl für mich, denn wenn ich diese Arbeit heute nicht fertig mache, so werde ich — hier stockte er.

Nun, was denn? rief Lenchen.

So werde ich die Carnevalstage in große Geldverlegenheit gerathen, weil ich keinen Groschen mehr habe, erwiderte trübselig der Schneider.

Nun, dann freue ich mich doppelt, sagte Lenchen, daß ich Dir einen guten Verdienst zu verschaffen im Stande bin, und das heute noch.

Zwirn rief erstaunt vom Tische aufspringend: Einen guten Verdienst, und das heute noch? Wie wäre das möglich? Es ist ja schon so spät, was kann so spät am Tage noch viel zu verdienen sein?

(Fortsetzung folgt)

Cours der Wiener Staatspapiere

vom 21. September 1855.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	75 5/8
a. d. Nat-Anl. " 5%	79 1/16
Darlehen mit Verlos. v. J. 1854 für 100 fl.	98 1/16
Bank-Actien, pr. Stück ohne Dividende	1048
Aktien der Kaiser Ferd.-Nordbahn zu 100 fl.	2030

Wiener Wechsel-Cours

vom 21. September 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Current	114 1/2
Hamburg, für 100 Mark Banco	83 1/4
Frankfurt a. M., für 120 fl. süddeutscher Vereinswährung im 2 1/2 fl. Fuß	113
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling	11-5
Paris, für 300 Franken	132
Mailand (2 M.), für 300 österreich. Lire	112 3/4
Kaiserl. Münz-Dufaten	20 1/4 Pct. Algio

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: M. Weimer, Oekonom, v. Bömbols. — M. Goronvi, Privatier, v. Lemesvá. — C. Moß, Kaufmann, v. Lemesvá. — J. Gyertyányi, Kaufmann, v. Kronstadt. — S. Wimmer, Studierender, v. Bömbols. — M. Mayer, Kaufmann, v. Murányi. — M. May, Kaufmann, v. Szegedin. — J. v. Sismits, Bez.-Vorstand, v. Lippa. — F. Scherg, Kerzen-Fabrikant, v. Kronstadt. — S. Berner, Kaufmann, v. Lugos. — C. Westphal, Kaufmann, v. Preußen. — N. László, Gutbesitzer, v. Vogelsberg. — J. M. Maschek, k. k. Polizeidirektor, v. Großwardein. — F. Huber, Kaufmann, v. Wien. — C. Mészai, k. k. Polizeidirektor, v. Lemesvá. — M. Scheinberger, Kaufmann, v. Monostor. — M. Aldekö, Kaufmann, v. Lippa. — K. Reindl, Rentmeister, v. Bcl. — J. Ramberger, Comis, v. Pest. — L. Bitterlich, Pächter, v. Verdis. — A. Freistädler, Produktenhändler, v. Pest. — J. Miffits, Gutbesitzer, v. Lemesvá. — J. Guthan, Privatier, v. Lemesvá. — A. Megyeshy, Rentmeister, v. Bcl.

„Zu den drei Königen“

Die Herren: A. Hubert, G. B. Commissair, v. Borosjend. — G. Eiba, Grundbesitzer, v. Szentes. — D. Bayer, Kaufmann, v. Lugos. — C. Winkler, Eisenhändler, v. Wien. — Gf. Migazzi, Grundbesitzer, v. A. Maroth. — F. Weiß, Beamter, v. Lippa. — M. Hartmann, Medeciner, v. Kiszend. — J. Major, Advokat, v. Makó. — Die Frauen: M. Brunner, Gutbesitzer, v. Bcl. — J. Bzög, Pächterin, v. Bodegräf.

„Zur Eisenbahn“

Die Herren: E. Balta, Gutbesitzer, v. Domb-

egyház. — M. Bertán, Gutbesitzer, v. Vánhegyes. — S. Guttmann, Apotheker, v. Bankota. — J. Balta, Grundbesitzer, v. Dombegyház. — G. Bogdanovics, Gutbesitzer, v. Simbru.

„Zum gold. Löwen“

Die Herren: J. Gevesy, Notar, v. S. Gyarmat. — J. v. Koburky, Militär-Rechnungs-Kanzl., v. Wien. — D. Papp, Lehrer, v. Balota. — J. Stalovszky, Wegmeister, v. Soborsin. — L. Györfy, k. k. Gemeiner, v. Alt-Becke. — C. Kalmár, Notariats-Adjunkt, v. Szentl. — A. Henning, Maschinist, v. Györf. — B. Riedzku u. Sohn, g. n. u. Geistlicher, v. Kőszegyház. — K. Miller, Kaufmann, v. Butyin. — Die Frau: A. Heil, Beamten-Gattin, v. Debreczin. — Das Fräulein: A. Herde, Modistin, v. Lemesvá.

„Zum goldenen Schlüssel“

Die Herren: M. Bechnig, Kaufmann, v. Simánd. — M. Weinag, Kaufmann, v. Rabna. — S. Ruzbaum, Pächter, v. Simánd. — J. Weiß, Kirschnier, v. Battonya. — J. Herstein, Arentator, v. Sajteny. — C. Hoffman, Handelsmann, v. Ujlak. — G. Deutsch, Kaufmann, v. Lugos. — B. Ujlak, Zuckerbäcker, v. Karlsburg. — J. Schweiger, Geschäftsmann, v. Bécská. — G. Groszszky, Kanzlist, v. Battonya. — M. Markovin, Diurnist, v. Sajteny. — C. Danjan, Schiffsführer, v. Siebenbürgen.

Zum schwarzen Adler“ (Seiler'sches Hstb.)

Die Herren: M. Schwimmer, Buchhalter, v. St. Miklos. — L. Reinhold, Arentator, v. St. Péter. — M. Blau, Ruffmann, v. Soborsin. — A. Gombó, Handelsmann, v. Tamásda. — J. Heller, Handelsmann, v. Lovrin. — J. Schwimmer, Buchhalter, v. St. Miklos. — L. Schwarz, Handelsmann, v. Agva. — S. Vörd, Japán, v. Gr. St. Miklos. — S. Salamon, Postler, v. Gr. St. Miklos. — M. Winternitz, Handelsmann, v. Lippa. — J. Löwy, Beamter, v. B. Csaba.

„Im Meistkovich'schen Gasthause“

Die Herren: A. Denhof, Gastwirth, v. Mezőhegyes. — M. Reiskovich, Handelsmann, v. Kurjazca. — J. Zeiner, Arentator, v. Nera. — C. Bronner, Privatier, v. Biat. — J. Steiner, Handelsmann, v. Lemesvá. — J. Erdélyi, Diurnist, v. Rabna.

Verstorbene zu Arad.

Zuere Stadt.

13. J. Beer, Hafner, r. k. 21 Jahr, Typhus. — W. Heinz, Schlosser, eman. 46 Jahr, Lungenerkrankung. — 15. H. Gder, Kleinhändler, r. k. 17 Monat, Abweichen. — M. Kohn, Wirthg. isr.

48 Jahr, Cholera-Typhus. — W. Berger, Kaufmann, isr. 37 Jahr, Wasserfucht. — 16. A. Döb, Ledererg. r. k. 45 Jahr, Wasserfucht. — 17. S. Albrecht, Tuchmachererg. eman. 81 Jahr, Altersschwäche. — G. Szecsdansky, Pächterin, g. n. u. 64 Jahr, Gallfieber. — R. Dobroz, Eisernenmachererg. r. k. 40 Jahr, Kindbett. — M. Cziczelsky, Schuster, r. k. 3 Wochen, Abzehrung. — 20. M. Szederényi, Frachterst. r. k. 2 Jahr, Kathar-Husten. — M. Glet, Tagelöhnerst. r. k. 5 Jahr, Wasserfucht. — J. Paurmann, r. k. Dienstbothen, 7 Stund, Unreife.

Vorstadt Pernyava.

13. September G. Todorov, Bauerst. g. n. u. 5. Jahr, Brechdurchfall. — F. Arggelán, Bauerst. g. n. u. 1 J., Kathar-Fieber. — 17. A. Gorga, Tagelöhnererg. g. n. u. 6 Monat, Abzehrung. — A. Sieber, r. k. 56 Jahr, Nervenleber. — 19. M. Mácsán, Bauerst. g. n. u. 6 Jahr, Gallfieber.

Vorstadt Gaja.

16. September. Julie Molnár, r. k. 3 Monat, Kathar-Fieber.

Vorstadt Scharfak.

13. September. L. Ivanovics, Mustkerst. r. k. 11 Monat, Wasserfucht. — 15. M. Socsin, Tagelöhnerst. g. n. u. 4 Jahr, Gallfieber. — A. Szávicz, Steuereintreiber, g. n. u. 36 Jahr, Brechdurchfall. — 16. J. Rapó, k. k. Gerichts-Dieners. ref. 6 Wochen, Abzehrung. — 17. B. Topf, r. k. 3 Jahr, Brechdurchfall. — E. Gutzjahr, Bauererg. r. k. 77 Jahr, Gedärmentzündung. — K. Hof, Zimmermannst. r. k. 8 Tag, Unreife. — 19. F. Wofacik, Eisernenmachererg. r. k. 19 Jahr, Brechdurchfall. — S. Bichler, Kaufmannst. isr. 2 Monat, Fraisen. — 20. Knabe, Köchins. isr. 3 Tage, Fraisen. — J. Sonder, Tagelöhnerst. isr. 1 Jahr, Durchfall.

Spital.

15. September. F. Gatztra, Tagelöhner, r. k. 36 Jahr, Nervenleber. — A. Négya, Arentant, g. n. u. 28 Jahr, Abzehrung. — 17. G. Robert, Kellner, r. k. 27 Jahr, Abzehrung.

Gyölenade.

17. September. J. Buczko Tagelöhnerst. 3 r. k. 3 Jahr, Krämpfe.

Séga.

13. September. J. Balta, Bauerst. g. n. u. 6 Monat, Katharhusten. — 20. J. Patrucz, Bauerst. g. n. u. 4 Jahr, Gallfieber.

Tanya.

13. September. E. Kis, Bauerst. r. k. 2 Jahr, Gallfieber. — 17. A. Kerekes, Schäferst. r. k. 11 Monat, Abzehrung. — F. Horváth, Tagelöhnererg. r. k. 22 Jahr, Gallfieber.

Öffentliche Anzeigen.

7406 855.

(695-2)

Berichtigung.

Der von der königlichen Freistadt Arad am 5. September l. J. sub. Nr. 7035 zur Befegung der daselbst erledigten hiesigen Normal-Schul-Lehrerstellen der 3., 2. und 1. Klasse, dann jener der zu creirenden 4. Normal-Schul-Klasse und der 2. Mädchen-Klasse ausgeschriebene und verlaubliche Concurs wird dahin berichtigt, daß alle 4 Normal-Schul-Lehrerstellen ganz gleiche Bezüge haben, nämlich an jährlichen Gehalt 300 fl. C.M., für die Sonntagsschule 100 fl. C.M., an Quartiergeld 80 fl. C.M., zur Beheizung der Schulen 9 Klafter Brennholz, und ein Jeder die Nutzung von 3 bis 4 Ketten Felder.

So auch hat die Mädchen-Lehrerin, außer dem jährlichen Gehalte von 300 fl. C.M. und wie oben 9 Klafter Brennholz, auch noch ein Quartiergeld von jährlichen 80 fl. C.M.

Arad am 17. September 1855.

Horváth,

sub. Bürgermeister.

Nr. 2676

(707-1,3)

Edict.

Vom k. k. Stubrichter-Amte zu Bankota als Abhandlungsbehörde wird öffentlich bekannt gemacht, es sei gemäß des letzten Willen des hierorts am 29. August 1855 verstorbenen Tischlermeister Johann Lotta zu Gunsten der minderjährigen Waisen desselben in die liquidatorische Veräußerung der auf 482 fl. 20 kr. C.-M. geschätzten Nachlassmobilen gewilligt worden.

Zu dieser liquidation wird demnach eine einzige Tagfahrt auf den 7. October 1855 in loco rei bestimmt, wozu Kauflustige vorgeladen werden.

Die inventarische Schätzung kann hieramts eingesehen werden.

Bankota am 18. September 1855.

Der k. k. Stubrichter Wolf.

10849.

(687-1,3)

Hirtdetmény.

Az aradi es. kir. pénzügy-igazgatóság ezennel közhírré teszi, hogy a pécskai kincstári tisztartásági kerületben lévő több pusztarészletek f. év septem-

ber hó 28-án egy harmadik nyilvános haszonbérleti árverésnek Megyesen a kincstári lakban kitételtnek,

A pusztarészletek e következők egymint:

Földváral 6-ik részlete	- - -	200 holdtól
„ 24-ik „	- - -	200 530/...
„ 21-ik „	- - -	250 720/...
Apácza 3-ik „	- - -	268 440/...
„ 4-ik „	- - -	268
„ 21-ik „	- - -	147 465/...

Az árverés kezdődik reggeli 9 órakor. Az árverelni kívánók a fentmondott napon és helyen minden hold után 30 kr. p. bänom pénzzel és a szükséges biztosítékkal ellátva, megjelenni sziveskedjenek.

A mondott részletek három egymásután következő evekre f. év november 1. napjától kiadandók. Utóbbi évek tekintetben nem fognak vétetni. Megjegyzetik egyéberant, hogy az árverési és szerződési föltetelek ugyan azok, melyek az 1-ső és 2-ik árveréshez elfogadva és alapítva voltak.

Aradon september 16-án 1855.

Cs. kir. pénzügy-igazgatóság.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen vom 1. November 1855 zu beginnenden und auf 3 nacheinander folgende Jahre zu dauernden Verpachtung der im Bécskáer k. k. Verwaltungskreis-Bezirk gelegenen Prädien-Parzellen, und zwar:

von Bölvár Nr. 6 mit	- - -	200 Joch
„ „ „ 24	- - -	200 530/...
„ „ „ 21	- - -	250 720/...
„ Apácza „ 3	- - -	268 440/...
„ „ „ 4	- - -	268
„ „ „ 21	- - -	147 465/...

die dritte liquidation zu Megyes in k. k. Gespanns-Quartier den 28. und von darauf folgenden Tagen des Monats September 1855 abgehalten werden wird. Pachtlustige wollen demnach am obbesagten Tage um 9 Uhr Vormittags, alldort mit einem Reugelde, welches in 30 kr. C.M. pr. Joch besteht, und mit den nöthigen Kautions-Nachweisungen erscheinen.

Schriftliche Offerte können beim Bécskáer k. k. Verwaltungskreis bis zum 26. September l. J. Abends eingereicht werden.

Die licitations- und Kontraktbedingnisse sind ferner der 1. und 2. diesfalligen licitation gleich Nachbothe werden nicht berücksichtigt.

Arad am 16. September 1855.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Hirtdetmény.

Arad sz. k. város részéről a Gyelini nagy kaszálóban levő idei nád f. év s hó 26-án delutáni 3 órakor a helyszínen tartandó árverés úján elfogadattni.

Kelt Aradon 1855 évi Szeptember 15-én.

Klein József,

tanácsnok, mint az árverelő bizottmánynak elnöke.

Kundmachung.

Von Seite der kön. Freistadt Arad, wird das in dem Gyeliner Wiesenriethe befindliche heurige Röhricht, im Wege einer am 26. d. M. und Jahres Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle abzuhaltenen liquidation hintangegeben werden.

Arad am 15. Sept. 1855.

Josef Klein,

Magistratsrath, als Vorstand der Versteigerungs-Commission.

(673-3,3)

3. 4470.

(683-2,3)

Edict.

Von Seite des Arader k. k. Gerichtshofes wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf Ansuchen des hierortigen Advokaten Carl Gemesghi, als Bevollmächtigten mehrerer in dem gegen Paul Lödrök eröffneten Concursal-Proceß theilhaftigen Gläubiger, wegen Versuch eines freundschaftlichen Ausgleiches eine Tagfahrt auf den 5. November l. J., Vormittags 9 Uhr, festgesetzt wurde. Es werden somit sämtliche Gläubiger zur obbenannten Tagfahrtung hienit gerichtlich vorgeladen.

Aus der zu Arad am 3. September 1855 abgehaltenen Gerichts-Sitzung.

Comitatus-Gerichts-Präses

Hrabovszky.

(L. S.)

Albert Tóth, Kanzleidirector.

7. Wenn mehrere in Gesellschaft lizitiren, so haften sie zur ungetheilten Hand, d. h. Alle für Einen, und Einer für Alle, für die Erfüllung der übernommenen Kontrakt-Verbindlichkeiten.

8. Die Versteigerung geschieht unter Vorbehalt der höheren Genehmigung; und es ist der Lizitationsakt für den Bestbieter durch seinen Anboth, für die k. k. Finanz-Verwaltung aber von der Zustellung der Genehmigung verbindlich.

9. Der Gebieter wird mit Beginn der Pachtperiode durch die k. k. Finanzbehörde in das Pachtgeschäft eingefest.

Derselbe hat zur Sicherstellung seines Pachtbillsings längstens binnen acht Tagen nach der gegebenen Zustellung der Genehmigung der Pachtversteigerung, den vierten Theil des für ein Jahr bedingener Pachtbillsings als Kaution in Barem oder in öffentlichen Obligationen, welche in der Regel nach dem zur Zeit des Erlages bekannten börsenmäßigen Kurswerthe, oder in Staatsanlehens-Losen vom Jahre 1834 und 1839, die ebenfalls nach dem Kurswerthe, jedoch nicht über ihren Nennwerth angenommen werden, oder in einer vor den k. k. Finanz-Bezirks-Direktion annehmbar befundenen Pragmatikal-Hypothek zu erlegen.

10. Den Pachtbillsing hat der Pächter in gleichen Raten am letzten Tage eines jeden Monats und wenn dieser ein Sonn- oder Feiertag ist, am vorausgehenden Werktag an die ihm bezeichnete Casse abzuführen.

11. Die übrigen Pachtbedingungen können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion zu Arad, sowie bei dem k. k. Finanzwach-Commissariate zu Makó, Arad, Butyin, Simánd und Soborsin in den gewöhnlichen Amtsstunden vor der Versteigerung eingesehen werden, und solche werden auch bei der Lizitation den Pachtlustigen vorgelesen werden.

Arad am 13. September 1855.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Nr. 4906.

(1,3-710)

Concurs-Aufhebungs-Edikt.

Von Seite des k. k. Comitats-Gerichtes zu Arad wird hiemit kundgemacht, daß der gegen den Arader Insassen Josef Madely am 8. Juni l. J., Z. 2795 eröffnete Concurs, da sich die angemeldeten Gläubiger bezüglich ihrer Forderungen ausgeglichen haben, aufgehoben wurde.

Aus der zu Arad am 20. September 1855 abgehaltenen Rathssitzung des k. k. Comitats-Gerichtes.

k. k. Comitats-Gerichts-Präsident

Hrabovszky.

Albert Tóth, Hilfsämter-Direktor.

Kundmachung.

Zufolge Auftrages der löbl. k. k. Comitatsbehörde vom 18. September l. J. Z. 9270 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Weinlese im Gebirge für die Weinzeltener

am 28. September l. J.,

für die Weingarten-Besitzer hingegen auf den 1. Oktober l. J. bestimmt worden sei.

Die Weinlese in den zum Gebiete dieser Stadt gehörenden Weingärten betreffend, ist dieselbe auf den 24. September, das Kufnungsbrechen hingegen auf den 1. Oktober l. J. festgesetzt worden.

Arad den 19. September 1855.

Demeter Ebesfalvay, Magistratsrath.

A fogyasztási adó hatásonbérletének árverése.

Az Aradi es. kir. pénzügyi igazgatóság által ezennel közhírré tételük: miszerint a bornak és húsnak elhasználásától járó fogyasztási adónak Földeák helységben Béka-Csanád megyében, a es. k. pénzügy-ministeriumnak 1850-ik évi November 23-án kelt, kihirdetett rendelete, s az árszabályzat III

Isztálya alapjáni beszede, egy évre, azaz 1855-ik évi November elejétől 1856-ik évi October végeig nyilvános árverés útján hatásonbérbe adatik.

A bérleti kívánók magok alkalmazása végett előlegesen következők adatnak tudtul:

1. Az árverés October 16-kán az Aradi es. kir. pénzügyi igazgatóságnál fog történni s ha a tárgyalás az nap be nem fejeztethetnek, a később meghatározandó, s az árverésnél tudtul adandó időben folytatatni.

2. A kikiáltási ár a bornak elhasználásától járó fogyasztási adóra nézve 170 fr. évi összegben, és a húsnak elhasználásától járó fogyasztási adóra nézve 30 fr. összegben, tehát összesen 200 fr. pp. határozatik meg.

3. bérleti lehet mindazoknak, kik arra a törvények és a birodalmi alkotmány értelmében alkalmasak. Okvetlen kizártnak azok, kik valamely büntény miatt bűntetésre elítéltek, vagy kik bünvádi keresetbe vontattak, a melly alól csak elegendő törvényes próbák hiánya miatt mentettek föl.

Kiskoru személyek és szerződésük megszegett jövedékbérlők az árverésben részt nem vehetnek, valamint azok sem, kik csempészet, vagy nagyobb jövedéki áthágás miatt vizsgálat alá vonattak, s vagy elítéltek, vagy csak próbák hiánya miatt mentettek föl, és pedig ez utóbiak az áthágás napjától, vagy ha az nem tudatnék, annak fölfödözéstől számítandó hat évek alatt.

4. A kik az árverésben részt akarnak venni, kötelesek a kikiáltási ár tizedrészével felérő összeget 20 fr. készpénzben, vagy es. k. statuspapirokban, mellyek a fenálló szabályok szerint számíttatnak és vétetnek be, vagy fekvő biztosítékban, bánatpénzzel, az árverés kezdete előtt az árverési bizottmányok átadni. Az árverés bevégezte után csak a legtöbbet ígérő által letett összeg tartatik vissza, a többel árverezőknek bánatpénzeik vissza adatnak.

5. Írásbeli ajánlatok is elfogadtatnak Illy ajánlatok mellé azonban (mellyek 15 kr. bélyegdíj alá esnek) a bánatpénzek is csatolandók, az ajánlott összeg betükkkel és számokkal világosan is kiirandó, s nem szabad benne oly záradéknak előfordulni, melly a jelen hirdetmény és a többi bérleti föltételekben foglalt határozatokkal összeütkezésbe jó.

Ezen írásbeli ajánlatok önkénytes változtatások kikerülése végett illy formán szerkezendők.

„En alólrott, a fogyasztási adónak beszede, az árveréséről — (itt a bérlet tárgya ezen árverési hirdetmény után pontosan megjelelendő) — 1855. évtől 1856. évi számíttandó időre fr. krnyi összeget ajánlok pengő pénzben, azon nyilatkozattal, miszerint az árverési és bérletföltételek tökéletesen tudomásomra vannak, s azoknak, magamat egészen alávetem, s jelen ajánlatomért az ide zárt, tiszázttól fr. krból álló bánatpénzzel kezeskedem

Kelt

Az ajánlattevő neve, polgári állása és lakhe'ye

Ezen írásbeli ajánlatok az árverés előtt az Aradi es. k. pénzügyi kerületi igazgatóság főnökénél 1855-ig évi October 16-ig délelőtt 9 óráig lepecsételve átadandók, s miután többé szóval senki sem kíván árverelni, felbontatnak és közzé tételnek, mire a legtöbbet ígérővel az egyezkedés megkötetik.

Mihelyt az írásbeli ajánlatok felbontása megkezdetik, hol az ajánlók magok is jelen lehetnek, semmiféle későbbi szóbeli vagy írásbeli ajánlatok el nem fogadtatnak. A szóbeli árverés ideje alatt sem fogadtatnak el többé írásbeli ajánlatok.

Ha a szóbeli és írásbeli ajánlat egyenlő

összegekről szól, akkor az elsőnek előny adatik. Egyenlő írásbeli ajánlatoknál sorsolás határoz melly azonnal a hely színén az árverelő bizottmány választása szerint véghezvitetik.

6. A ki nem magáért, hanem másnak nevében árverel, köteles magát az árverési bizottmány előtt törvényesen meghitelesített különös meghatalmazással kimutatni s azt a bizottmánynak átadni.

7. Ha több személyek társaságban árverelnek, tartoznak az átváltalt szerződési kötelezettségek teljesítéséről osztatlanul, azaz egy mindyájáért és mindnyójan egyért állani.

8. Az árverés felsőbb jóvahagyás reménye alatt történik; és az árverési okirat a legtöbbet ígérőre nézve ajánlata által, a es. kir. pénzügyigazgatóságra nézve pedig a jóvahagyás kézbesítésétől kezdve válik kötelező erejűvé.

9. A bérleti időszak kezdetével a es. k. pénzügyi hatóság által a bérletbe be helyeztetik. A bérleti kötelessége a bérletár biztosításául, a bérleti árverés jóvahagyásáról szóló értesitménynek kézbesítése után legfellebb nyolcz nap alatt, az egy évre kialakított bérletárnak egy negyed részét mint biztosítékot kész pénzben, vagy status kötelezvényekben, mellyek szabály szerint a letételkor börséfolyam szerint, vagy 1834 és 1839-iki statuskölcson sorsjegyekben, mellyek szintén a folyamértékben számíttatnak be, de soha sem névszerinti értékükön felül, — vagy végre a pénzügyhatóság által elfogadhatónak talált fekvő kézi zálog által letenni

10. A bérleti tartozik a szerződési bérletárt egyenlő havi részletekben, minden hónap utolsó napján, s ha az vásár- vagy ünnepnapra esnek, az előtte való köznapon a kijelölt pénztárba befizetni.

11. A többi bérleti feltételek az Aradi es. k. kerületi pénzügyi igazgatóságnál, valamint a Makói, Aradi, Butyini, Simándi és Soborsini es. k. pénzügyorségi biztosság-nál a szokásos hivatalos órák alatt, az árverés előtt megtekinthetők, s azok az árverés alkalmával a bérleti kívánóknak fel fognak olvastatni.

Kelt Aradon September 15-én 1855.

Az Aadi es. k. pénzügyi igazgatóságtól. Szt. Leányi m/k.

Verzehrungssteuer-Pachtversteigerung.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion zu Arad wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Einhebung der k. k. Verzehrungssteuer vom Verbrauche des Weines und Fleisches in Földbák im Békés-Gsanáder Comitate auf Grund der kundgemachten Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 23. November 1850 und des Tarifes der steuerpflichtigen Orte der dritten Tarifsklasse auf die Dauer eines Jahres, nämlich vom 1. November 1855 bis Ende October 1856, im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet wird.

Den Pachtunternehmern wird zu ihrer Richtschnur vorläufig Folgendes bekannt gegeben:

1. Die Versteigerung wird am 16. October 1855 bei der Finanz-Bezirks-Direktion zu Arad vorgenommen, und wenn die Verhandlung an diesem Tage nicht beendigt werden sollte, in der weitem zu bestimmenden und bei der Versteigerung bekannt zu machenden Zeit fortgesetzt werden.

2. Der Ausrufspreis ist bezüglich der Verzehrungssteuer vom Verbrauche des Weines mit dem Jahresbetrage von 170 fl. und bezüglich des steuerpflichtigen Fleischverbrauches mit dem Betrage von 30 fl., sohin mit dem Gesamtbetrage von 200 fl. C.M. bestimmt.

3. Zur Pachtung wird Jedermann zugelassen der nach den Gesetzen und der Landes-Verfassung zu derlei Geschäften geeignet ist. Für jeden Fall sind hiervon diejenigen ausgenommen, welche wegen eines Verbrechens zu einer Strafe verurtheilt wurden, oder welche in eine kriminalgerichtliche Untersuchung verfallen sind, die bloß aus Abgang rechtlicher Beweise aufgehoben wurde Minderjährige Personen, dann kontraktbrüchige

Gefällspä
fen; eben
del oder ei
chung geg
gel der B
den, und
punkt der
ist, der G
4.
hat den v
kommende
f. k. Staa
schriften b
telst Real
mission vo
Nach bee
ther erleg
ten aber
5.
Pachtlust
dem Sten
jedoch m
Preisbetr
ausgedr
vorkomme
tigen An
nissen ni
Di
willkührl
verfaßt se
3.
Verzehr
nau nach
— auf d
den Pach
Gulden
die Liza
unbeding
den vorst
jentigen
D
Unterf
D
bei dem
in Arad
versteig
mehr mü
macht, w
ther erfo
E
wobei di
den feine
liche An
mündlich
nicht me
8.
auf den
Borzug
entscheid
Stelle n
genomm
6.
Andern
ten spez
ausweil
7.
ten sie
Einer f
Kontraf
8.
der höhe
für den
Finanz-
nehmig
9.
periode
schäft ei
T
schilling
schöne
steigeru
nen P
öffentli
zur Zei
werthe,
1839, t
über ih
einer v
bar bef
1
chen m
Monat
am vo
Kasse
f. k. Fi
Simán
vor der
werden
gelesen
(684

Gefällspächter werden zu der Lizitation nicht zugelassen; ebenso auch diejenigen, welche wegen Schleichhandel oder einer schweren Gefällsübertretung in Untersuchung gezogen, und entweder gestraft, oder aus Mangel der Beweise vom Strafverfahren losgezählt wurden, und zwar diese letztern durch sechs, auf den Zeitpunkt der Uebertretung, oder wenn dieser nicht bekannt ist, der Entdeckung derselben folgende Jahre.

4. Wer an der Versteigerung Theil nehmen will, hat den dem zehnten Theile des Ausrufspreises gleichkommenden Betrag von 20 fl. C.M. in Barem oder in f. k. Staatspapieren, welche nach den bestehenden Vorschriften berechnet und angenommen werden, oder mittelst Real-Hypothek als Badium der Lizitations-Commission vor dem Beginne der Feilbiethung zu übergeben. Nach beendeter Lizitation wird bloß der vom Bestbieter erlegte Betrag zurückbehalten, den übrigen Lizitanten aber werden ihre Badien zurückgestellt.

5. Es werden auch schriftliche Anbothe von den Pachtlustigen angenommen. Derlei Anbothe (welche dem Stempel von 15 kr. per Bogen unterliegen) müssen jedoch mit dem Badium belegt sein, den bestimmten Preisbetrag sowohl in Ziffern als auch mit Buchstaben ausgedrückt enthalten, und es darf darin keine Klausel vorkommen, die mit den Bestimmungen der gegenwärtigen Anordnung und mit den übrigen Pachtbedingungen nicht im Einklange wäre.

Diese schriftlichen Offerte müssen zur Vermeidung willkürlicher Abweichungen von den Pachtbedingungen verfaßt sein, wie folgt:

„Ich Unterzeichneter bietho für den Bezug der Verzehrungssteuer von — (hier ist das Pachtobjekt genau nach dieser Lizitations-Ankündigung zu bezeichnen) — auf die Zeit vom bis 185 den Pachtzuschilling von fl. fr., (sage Gulden fr. C.M., mit der Erklärung an, daß mir die Lizitations- und Pachtbedingungen, denen ich mich unbedingt unterziehe, genau bekannt sind, und ich für den vorstehenden Anboth mit dem beiliegenden zehnjährigen Badium von fl. fr. C.M. haften.“

Datum

Unterschrift, Charakter und Wohnung des Offerenten. Diese schriftlichen Offerte sind vor der Lizitation bei dem Vorsteher der f. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad bis zum 16. October 1855 Vormittags 9 Uhr versiegelt zu überreichen und werden, wenn Niemand mehr mündlich lizitiren will, eröffnet und bekannt gemacht, worauf dann die Abschließung mit dem Bestbieter erfolgt.

Sobald die Eröffnung der schriftlichen Offerte, wobei die Offerenten zugegen sein können, beginnt, werden keine nachträglichen, weder schriftliche noch mündliche Anbothe mehr angenommen. Auch während der mündlichen Versteigerung werden schriftliche Offerte nicht mehr zugelassen.

Lautet der mündliche und der schriftliche Anboth auf den gleichen Betrag, so wird dem Ersteren der Vorzug gegeben. Bei gleichen schriftlichen Anbothen entscheidet die Losung, welche sogleich an Ort und Stelle nach der Wahl der Lizitations-Commission vorgenommen werden wird.

6. Wer nicht für sich, sondern im Namen eines Andern lizitirt, muß sich mit einer gerichtlich legalisirten speziellen Vollmacht bei der Lizitations-Commission ausweisen und ihr dieselbe übergeben.

7. Wenn mehrere in Gesellschaft lizitiren, so haften sie zur ungetheilten Hand, d. h. Alle für Einen und Einer für Alle, für die Erfüllung der übernommenen Kontrakt-Verbindlichkeiten.

8. Die Versteigerung geschieht unter Vorbehalt der höhern Genehmigung, und es ist der Lizitationsakt für den Bestbieter durch seinen Anboth, für die f. k. Finanz-Verwaltung aber von der Zustellung der Genehmigung verbindlich.

9. Der Ersteher wird mit Beginn der Pachtperiode durch die f. k. Finanzbehörde in das Pachtgeschäft eingesezt.

Derselbe hat zur Sicherstellung seines Pachtzuschillings längstens binnen acht Tagen nach der geschenehen Zustellung der Genehmigung der Pachtversteigerung den vierten Theil des für ein Jahr bedungenen Pachtzuschillings als Kaution in Barem oder in öffentlichen Obligationen, welche in der Regel nach dem zur Zeit des Erlages bekannten börsenmäßigen Kurswerthe, oder Staatsanlehens-Lose vom Jahre 1834 und 1839, die ebenfalls nach dem Kurswerthe, jedoch nicht über ihren Nennwerth angenommen werden, oder in einer von der f. k. Finanz-Bezirks-Direktion annehmbar befundenen Pragmatikal-Hypothek zu erlegen.

10. Den Pachtzuschilling hat der Pächter in gleichen monatlichen Raten am letzten Tage eines jeden Monats, und wenn dieser ein Sonn- oder Feiertag ist, am vorausgehenden Werktag an die ihm bezeichnete Kasse abzuführen.

11. Die übrigen Pachtbedingungen können bei der f. k. Finanz-Bezirks-Direktion zu Walo, Arad, Butyin, Simand, Soborsin in den gewöhnlichen Amtsstunden vor der Versteigerung eingesehen werden, und solche werden auch bei der Lizitation den Pachtlustigen vorgelesen werden.

Arad am 16. Sept. 1855.

Von der f. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

(684-2,3) Szt. Leányi. m/p.

Lizitations- und Kundmachung.

In dem ehemals Töbölischen Garten werden **Donnerstag den 27. September** Nachmittags 3 Uhr mehrere Hausplätze im Wege einer an Ort und Stelle abzuhaltenden öffentlichen Lizitation den Meistbietenden hintangegeben, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden

Arad im September 1855.

Johann Petrovits,

(696-2,2)

Magistrats-Rath.

Kundmachung.

Donnerstag den 27. September 1855 um die 10. Vormittagsstunde findet im Amtlocale der f. k. Arader Festungs-Verpfl. Magaz. Verwaltung eine öffentliche Verhandlung wegen Ueberlassung der in der Zeit vom 1. November 1855 bis Ende October 1856 vorkommenden Mühl und aller sonstigen Loco-Verführungen statt; wozu Unternehmungslustige mit dem Besätze eingeladen werden, daß jeder Concurrent mit einem Badium von 300 fl. C. M. versehen sein muß.

Die näheren Bedingungen können in der Verpfl. Magazinskanzlei während den üblichen Amtsstunden eingesehen werden.

f. k. Milit.-Haupt-Verpfl. Magazins-Verwaltung zu Festung Arad am 14. September 1855. Coram me!

Havnadh m. p.

Major.

(680-3,3)

Toldy m. p.

Verpfl. Berw.

Arverési hirdetmény.

Azaradi cs. kir. megyetörvényszék 1855. évi September 4-én 4103 sz. alatt kelt végzése folytán Oskola-utca 479. sz. a lakó Braun Moricz esdötömegehez 440 pftra besült ingóságainak — melyek nyári és téli tértől és gyermek rokkok, nadrágok és mellényekből állanak — elárverezésére f. év s hó 24-ik napjának reggeli 9 órája tüzetik ki határnapul.

Kelt Aradon September 18-án 1855.

Juhász István,

cs. k. mtszéki sigyelő.

Lizitations- und Kundmachung.

In Folge Beschlusses des löbl. f. k. Comitats-Gerichtes vom 4. September 1855 3 4103 werden die zur Concurs-Massa des in der Schulgasse Nr. 479 wohnhaften und auf 440 fl. C.-M. geschätzten Mobilien, welche aus Sommer- und Winterdecken für Männer und Kinder, dann aus Hosen und Gürteln bestehen, mittelst einer am 24. September f. J. Morgens 9 Uhr abzuhaltenden Lizitation an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Arad am 18. September 1855.

Stefan Juhász,

(605-1) f. k. Landesgerichts-Auskultant.

3256 P.

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Verpfl., Beheizungs- und Beleuchtungs-Erfordernisse für die Lippauer Straf-anstalt, für circa 20 Köpfe täglich, wird

am 29. September 1855,

Vormittags 9 Uhr, bei dem Lippauer f. k. Bezirksamte eine öffentliche Lizitation abgehalten werden.

- a) Tägliche Brodportionen á 1 1/2 Pfund.
- b) Abwechselnd dreimal in der Woche 1/2 Pfd. Rindfleisch nebst Suppe.
- c) Zweimal in der Woche Gemüse oder Hülsenfrüchte, davon einmal Saure. Die Lieferung der Bespeisung wird kopfweise hintangegeben, und zwar mit Inbegriff der Zubereitung, welche dem Lieferanten obliegt.

Einen weiteren Gegenstand der Lieferungs-Verhandlung bildet die Lieferung von 3 Klafter Scheitholz, zur Beheizung von 3 Arrestzimmern und der Wachtstube, dann die innere und äußere Beleuchtung dieser Lokalitäten.

Unternehmungslustige wollen sich am bezeichneten Tage, mit einem 10% Reuegelde versehen, bei dem Lippauer f. k. Bezirksamte, wo die Lieferungsbedingungen von heute an tagtäglich eingesehen werden können, einfinden.

Schriftliche Anbothe werden bis zur 8-ten Vormittagsstunde am 29. September f. J. angenommen. Lippa den 6. September 1855.

Vom f. k. Bezirksamte.

Ó v á s.

A Pécskai cs. k. k. tiszartóság részéről közhírő tételik: hogy az aradi heti lapnak 70-ik számában beigtatott hirdetmény, mely szerint a Bánhegyesi cs. k. k. pusztának 16 és 30-ik szám alatti osztálya Peim Vilmos mint az árverésnél legtöbbet igéro által a cs. k. kincst. uradalom tudta és hirre nélkül alerbe bocsajtatni szándokoltatik, érvénytelennek nyilvánitattván, ezen kincstári birtoknak a feltételek megszegésével történendő jogtalan kibérlés ellen a nyilvános óvás köztudomássá adatik megjegyeztettvén, hogy bár ki is a nevezett Peim Vilmossal a fent-rintett pusztá osztályok tekintetében szerződésre lépne, ezen okirat a cs. k. k. uradalom részéről mint jog ellenes fog tekintetni, s az albérlő a bérlet birtokba bebocsajtatni nem fog.

Pécskán September 16-án 1855.

(698-2,3) **Cs. k. tiszartóság által.**

2122/1855 P.

(1,2-706)

Hirdetmény.

Georgievits Therezianak férjezett Lukinitz Antalónak Battonyán, 582, számú háza telkestől, melyet ő néhai Jessi Jánostól végrendelet folytán örökölt, saját kérelmére folyó évi September 30-án, délelőtti 11 órakor, a városházánál Battonyán, önkéntes nyilvános árverésen, a bíróság közbenjöttével eszközölt 3400 pft. becsü-áron alól ezen bíróságnál látható feltételek alatt örök áron el fog adatni.

A cs. kir. szolgabírói hivatal mint járá. bíróság.

Battonyán September 19-én 1855.

Cs. k. sz. segéd

Serban M.

4204/855.

(1,2 709)

Hirdetmény.

Az aradi cs. kir. városi kiküldött bíróság részéről ezennel közhírő tételik, miszerint Aradon lakozó Molnár Zsuzsanna és férje Rectoris Alajostól folyó évi 3360. sz. a végzés folytán lefoglalt s megbocsült házi ingóságok, melyek házi bútorokból s ruhaneműekből, 2 ló, egy szekér és hámtárgyakból állanak, f. évi September 28-án, d. e. 9 órakor az aradi szalások között t. cz. Brúnék Károly úr tanácsa mellett eladatni fognak. — A venni szándékozók a kitűzött helyre s időben megjeleneni meghivatnak. —

Aradon September 12-én 1855.

(P. H.)

Barlangehy,

cs. k. b. segéd.

Kundmachung.

Von Seite dieser f. k. Finanz-Bezirks-Direktion wird hiemit bekannt gegeben, daß die in dem confiscirten Gabriel Töbölischen zu Dégna besündlichen Weingarten für heur anzuhoftende Weinleseung, im Wege einer öffentlichen Lizitation veräußert wird.

Der Lizitations-Termin wird auf den 27. September f. J. festgesetzt.

Kauflustige haben am obbesagten Tage zu Dégna, allwo die ausgeschriebene Lizitation in facie loci um 9 Uhr Früh abgehalten wird, mit einem 10% Reuegelde zu erscheinen.

Arad am 14. September 1855. (688-2,2)

Nichtamtliche.

Haus- und Weingarten-Verkauf.

Das in der Stadt Binga auf der Landstraße sub. Nr. 293 liegende Haus, mit 600 Klafter Hofraum und dem dazu gehörigen Weingarten ist aus freier Hand zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren beim Herrn Bürgermeister in Binga. (670-4,4)

Anzeige.

In der **Oehl-Fabrik**, in der Kapellengasse Nr. 335 ist fortwährend **gut raffiniertes Lampenöhl**

Lampenöhl

zu billigen Preisen vorräthig. Ebendasselbst ist auch feisch gemahlener **Senft** zu haben. (604-1)

Ház- és szőlő- eladás.

A kuvini hegyen fekvő volt Szilberleitnerféle szőlő, mely egy felette kedvező félével bír, és igen jó állás pontban létezik, az idei természettel és ahhoz tartozó vasabroncos edényekkel együtt szabad kézből eladó. Továbbá egy Gyorokon 75 sz. a. a város háza mellett lévő sarokház, mely négy utcára szakad, és négy szobából, 1 boltból 1 nagy és egy kis pinczéből, egy nagy kocsiszínből, mely borháznak is használható, 10 lóra való istalóból és két nagy padlásból áll, hasonlóképpen szabad kézből eladó. Mindkét birtok valamint együtt, úgy szinte mindennik külön is eladatik. Venni szándékozók N.-Várad, Olasziba 375 sz. a. lakó Popovics Ida kisasszonyal, a fentebbi birtokok tulajdonosával levél által értekezhetnek.

Az egész ház árendába is kiadandó.

Weingarten- u. Haus-Verkauf.

Der auf dem Kuviner Gebirge gelegene einst Silberleitner'sche Weingarten, welcher eine sehr schöne Lage hat und sich im besten Stande befindet, ist sammt der heutigen Lese und den dazu gehörigen Eisenbandgeschirren aus freier Hand zu verkaufen. Ferner das in Gyorok sub. Nr. 75 neben dem Gemeindegewölbe, in vier Gassen mündende Eckhaus, welches aus 4 Zimmern, einem Gewölbe, einem großen und kleinen Keller, einem großen Wagenschoppen, Stallung auf 10 Pferde und 2 großen Böden besteht, aus freier Hand zu verkaufen. Beide Realitäten werden sowohl zusammen als auch einzeln verkauft.

Kauflustige wollen sich mündlich oder brieflich an die Eigentümerin Frau Ida Popovits in Großwardein, Olaszi Nr. 375 wenden.

Das ganze Haus wird auch in Miethe gegeben. (662-2)

Die k. k. aussch. priv. (694-2,3)

Schwabenfangmaschine

von

Adam Heller & Comp.

in Prag,

ist in Arad zu bekommen bei **Tedeschi & Zukovics.**

Regalien

Verpachtung.

Von Seite der Josef Freiherr von Dietrich'schen Vormundschaft, werden am **27. September d. J.** Vormittags 10 Uhr, nachstehende Schankregalien, mittelst einer öffentlichen Lizitation im herrschaftlichen Amtstocale zu Pankota auf 3 nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben als:

Die Schankregale von Pankota vom 1. November 1855 bis 31. October 1858.

Das Schankregale von Beref vom 1. Jänner 1856 bis 31. October 1858.

Das Jahr- und Wochenmarkt-Gesäß in Pankota vom 1. Jänner 1856 bis 31. October 1858.

Die Pachtbedingungen sind in der Pankotaer Amtskanzlei einzusehen, und die Pachtlustigen haben sich mit einem 10prozentigen Badium zu versehen. (702-1,2)

Die Spezerei- Material- und Farbwaaren-Handlung „zum schwarzen Hund“ IN ARAD

erlaubt sich dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß selbe die Renovierung ihres Verkaufs-Locales beendet dem Verkauf in demselben bereits begonnen, und auch ferner alles aufgeboten werden wird, um den pl. t. Kunden und geehrten Geschäftsfreunden sowohl mit reeler guter Waare wie auch durch möglich billige Preise und prompte Bedienung zufrieden zu stellen. (708-1,4)

Medizisches Gutachten. Durch mehrfache Beobachtung des Gebrauchs und der Anwendung von Dr. Guin de Bontemard's aromatischer Zahn-Pasta*) sowohl als der Dr. Richard'schen Kräuter-Seife**) habe ich mir die hinlängliche Ueberzeugung verschafft, daß sowohl die Zahn-Pasta nicht nur einen vollends unschädlichen, sondern ausgezeichneten und schnellen Erfolg bewirkt, um die Zähne zu reinigen, durch öftermaliges Anwenden gänzlich weiß zu machen, das Zahnfleisch zu stärken, die Zähne fest zu erhalten, und die bereits lockeren wieder fest zu machen, als auch die obenerwähnte Kräuter-Seife eine so günstige Wirkung in allen den Fällen hervorbrachte, wo es sich darum handelte, die spröde, trockene, entfärbte Haut in Kurzem wieder weich, geschmeidig und weiß zu machen, sie von Sommer und Leberflecken, Schuppen und den lästigen Finnen zu reinigen, daß sowohl die eine als die andere dem Zwecke entsprechend ärztlicher Seits bestens empfohlen werden kann. (Ins. 22-2,6)

*) in Original-Päckchen à 20 und 40 Kr. CM.
**) in versiegelten Original-Päckchen à 20 Kr. CM. und Zukovits.

Dr. v. Thomm, k. k. Ober-Feldarzt des Brooder Grenz-Regiments.

Schweizervieh Lizitation.

Von Seite der Josef Freiherr von Dietrich'schen Verlassenschaft werden am **29. September l. J.**

Vormittags im Schlosse zu Pankota, folgendes Schweizervieh mittelst öffentlicher Lizitation gegen Baarzahlung an die Meistbietenden verkauft werden und zwar:

- 8 Stück 3 und 4 jährige Sprungstiere.
- 3 " 3 jährige Ochsen
- 13 " Kühe
- 5 " junge Kalbinnen
- 9 " Kälber. (703-1,2)

Zu der Spezerei- und Delicateffen-Handlung des

J. DECSEY



„ZUM ELEPHANTEN“

in der Kirchengasse

sind so eben frisch angelangt: Neue Holländer

Jäger - Häringe.

AVIS.

Die Gefertigten machen hiemit ihren pl. t. Geschäftsfreunden die ergebnste Anzeige daß ihr bis nun unter der Firma

M. Schönberg & Comp.

geführtes Geschäft von heute an aufgehört hat, und sämtliche Anforderungen an diese Compagnie, so wie die gegenseitigen Abrechnungen der Gefertigten vollkommen geschlichtet sind.

M. Schönberg.

E. Schönberg.

Lizitation.

In der Fünflerchengasse im Lazar Daniel'schen Hause Nr. 451 werden

Freitag den 28. und Samstag den 29. September l. J.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sowohl sehr elegante Möbel, Porzellan- und Glasgeschirr, ein ganz gutes, elegantes Clavier, Bilder; sowie auch sämtliche Haus- und Küchengeräthschaften des Herrn Anton von Karacson im Wege einer freiwilligen Lizitation an dem Meistbietenden hintangegeben, wozu Kauflustige hiemit höflichst geladen werden.

Arad, den 14. September 1855.

(669-2,3)

Arader Anzeiger.

Sonntag den

(II. Beilage zu N. 76)

23. September 1855.

Pränumerations-Einladung für das vierte Quartal 1855
auf die in Wien erscheinende politische Zeitung:

Wanderer.

Morgenblatt ein ganzer Bogen, — Abendblatt ein halber Bogen.
Preis für Wien: Ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl. 6 M. Für alle Kronländer: Ganzjährig 15 fl. 48 kr., halbjährig 7 fl. 54 kr., vierteljährig 3 fl. 57 kr. 6 M.

Ein Blatt, das bereits seinen sechsundvierzigsten Jahrgang zählt, kann wohl seine Pränumerations-Einladung in wenig Worten fassen, denn die Zeit seines Bestehens schon spricht für seine allgemeine Bekanntheit und Beliebtheit.

Es sei uns daher hier gestattet den geehrten Leserkreis darauf aufmerksam zu machen, daß der „Wanderer“ gegenwärtig das größte Blatt Oesterreichs, schon durch seine Räumlichkeiten und die Oekonomie seines Ganges im Stande ist, das reichste Material den Lesern darzubieten. Denn abgesehen davon, daß nicht die bezahlten Inserate den besten Raum der Zeitung den Lesern entziehen, kann dieses Journal auch noch in seinem Morgen- und Abendblatte, sowie in der wöchentlich erscheinenden Beilage die Tagesgeschichte in erschöpfender Uebersicht dem Leser darlegen, während die Leitartikel und Correspondenzen aus den verschiedensten Gegenden und Städten der Monarchie und des Auslandes in reflektirender Beschauung dem Leser die Thatsachen zur Würdigung vorlegen, dabei aber selbst nicht die amtlichen Erlasse und Dokumente übersehen und überhaupt neben einem reichhaltigen Feuilleton alles Beachtenswerthe in Kunst, Wissenschaft und Literatur, in Handel, Industrie und Verkehr, ja sogar im speziell lokalen Interesse, berücksichtigend erwähnen und dem Leser vorführen.

Auch werden Redaction und Verlag des „Wanderer“ welche ihren pl. t. Abonnenten seit einem Jahre vier Karten der interessantesten Länder der Kriegsschauplätze, zwei Pläne der großen Seefestungen und zeitgemäße Broschüren als Beigabe geliefert haben, fernerhin es nicht an ähnlicher Aufmerksamkeit für ihre pl. t. Abonnenten fehlen lassen.

Sobald im Verlaufe der Ereignisse neue, bedeutende Persönlichkeiten auf dem Kriegsschauplätze zur Berühmtheit sich emporringen, wird die Redaction und der Verlag nicht ermangeln, alsbald eine zweite Broschüre mit Porträts herzugeben.

Unsere nun eintretenden P. t. Abonnenten erhalten die schon früher dem „Wanderer“ beigegebene, mit vielem Beifall angenommene Karte der Krim, als zeitgemäße Beilage, deren gewünschte Zusendung man jedoch in der Pränumerationsbestellung ausdrücklich zu bemerken ersucht. Auch sind Einleitungen getroffen, daß die wichtigsten politischen Nachrichten dem „Wanderer“ direkte auf telegraphischem Wege so schnell als möglich zugesendet werden.
Wien im September 1855.

Redaction und Verlag des Wanderer, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108.

Ein junger Mann, der im Schreib- und Rechnungsfache die nöthigen Fähigkeiten besitzt, und in einem Regalien-Geschäft zu practiziren wünscht, kann Aufnahme finden bei
Simon Berger,
(666-2) Herrngasse Nr. 340.

Zur Nachricht.

Verflossene Woche ist ein Schuldschein ungarischen Concepts pr. 325 fl. C-M passive den Herrn Ludwig v. Hoffbauer, activ den Herrn And. Graf Königsegg betreffend, und von den Letzteren an Herrn Johann v. Bohus mit dem Zusage einer neuern Zahlungsverbindlichkeit von 75 fl. C-M eidirt, in Verlust gerathen. Der Finder wird hiemit höflichst erucht, denselben an den Eigenthümer Johann v. Bohus oder dem Gefertigten abgeben zu wollen.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß die gerichtlichen Schritte zur Amortisirung dieses Schuldscheines bei der betreffenden Behörde bereits eingeleitet sind.

Carl Csemegi
Advokat.

Neueste und feinste englische Waschblau = Tinktur.

Diese zum Bläuen der Wäsche, Spitzen und dergl. sehr beliebte Tinktur zeichnet sich nicht nur allein wegen ihrer Schönheit und Ausgiebigkeit aus, sondern ist auch frei von allen Säuren, mit welchen die meisten bis jetzt im Handel vorgekommenen Waschblau Arten versetzt sind, und wodurch die Wäsche nicht nur gelb gemacht, sondern solche in kurzer Zeit sogar zerstört wird.

Diese bereits erprobte Tinctur ist ächt und unverfälscht nur allein zu haben in der Spezerei-Handlung des

Josef Horváth in Arad.

(Preis eines Fläschchens 10 kr. C.M.)

Bestellungen auf obige Tinktur werden schnellstens und prompt effectuirt und bei Abnahme von mehreren Duzend ein Rabatt bewilligt.

Warnung.

Indem diese Waschtinktur Nachahmungen und Verfälschungen ausgefetzt ist, so wurde die Bignette sowohl als auch das Siegel jedes Fläschchens mit der Firma

Josef Horvath

versehen und nur mit solchen versehenen sind als echt zu betrachten. (524-7,8)

Ház eladás

Radnai utczában 1054. szám alatt fekvő „a csehi koresmároshoz“ ezimzett vendégfogadó szabad kézből eladó. Közelebb értesítést vehetni a ráczvárosban Miatovics féle házban 172-ik sz. alatt a tulajdonosoknál.

Voracek Egyed és Eleonora.

Haus zu verkaufen.

Das Gasthaus „zum böhmischen Wirth“ auf der Radnaer-Strasse unter Nr. 1054 ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei den Eigenthümern Rajzenstadt im Miatovics'schen Hause Nr. 172.

Egidius und Leonora Woracek.
(629-6)

Eine große Auswahl von Feuerwerksstücken.

Gefertigter hat die Ehre dem pl. t. Publikum hiemit eine große Auswahl der verschiedensten Gattungen Feuerwerksstücke bester Qualität, zu den billigsten Preisen ergebenst zu empfehlen.

E. Lippert,
Kunstfeuerwerker

Das Verkaufsort befindet sich bei Hrn. Jos. Lippert Herrngasse Nr. 414 (675-3,3)

Zu verpachten.

Das auf der Hauptstrasse nach Simánd in der Vorstadt Poltura liegende Einkehrowirthshaus bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis 2 großen Stallungen sammt dazu gehörigen geräumigen Remisen, ist vom 1. November l. J. zu verpachten.

Das Nähere bei dem Eigenthümer Hauptgasse Nr. 468.

Josef Andrényl.
(700-1)

Wohlfeilste Zeitung!! „Wiener Neuigkeits-Blatt.“

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf unsere Zeitschrift.

Das „Wiener Neuigkeits-Blatt“ erscheint täglich und kostet für Wien vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl.; für die Provinzen mit täglicher Postversendung vierteljährig 2 fl., halbjährig 4 fl., ganzjährig 8 fl. Man pränumerirt allein: Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 439, 1. Stock, rückwärts im Redaktions-Lokale, wohin auch die Pränumerationsgelder frankirt einzusenden sind.

Das „Wiener Neuigkeits-Blatt“ enthält:

Im Hauptblatte: Die neuesten Nachrichten von der Krim, Kaufasien, Anatolien und der Ostsee, — ferner alle amtliche Verordnungen und Erlasse im Auszuge, gerichtliche Entscheidungen, die wissenschaftlichsten Notizen in Bezug auf Handel, Gewerbe und Verkehr, die bedeutendsten Ernennungen und Beförderungen, Diensteseinleitungen, Vizitationen etc., die interessantesten Tagesneuigkeiten aus Wien und den Provinzen, eine erschöpfende Darstellung der außereuropäischen Tagesgeschichte unter der Rubrik Ausland, einen ausgedehnten Handels- und Marktbericht, alle Verlosungen, Lotto-Ziehungen und täglich die Liste der in Wien Verstorbenen.

In der Unterhaltungshalle: Romane, Novellen, humoristische Aufsätze, Schilderungen der vornehmsten Städte des Kriegsschauplätze und der hervorragendsten Persönlichkeiten im gegenwärtigen Kriege. — Tages- und Vergnügungs-Anzeiger, Fahrordnungen der Eisenbahnen. Neuester Kursbericht der Wiener Börse.

(2,3) M. Dangelmaier, Herausgeber und Redakteur.

Pränumerations-Einladung.

Vom Monat **S e p t e m b e r** angefangen wird der **Un-
terzeichnete unter dem Titel:**

„W e s p e n“

in zwanglosen Hefen,

Blätter für Unterhaltung, Kritik, Humor und Satyre
herausgegeben.

Die „Wespen“ werden enthalten:

- 1. Original-Romane.
- 2. Kritiken, Revüen, über:
 - a) Das National-Theater,
 - b) Das deutsche Theater,
 - c) Die Kunstausstellung,
 - d) Das gesammte musikalische Leben,
 - e) Literarische Erscheinungen.
- 3. Humoristische Aufsätze.
- 4. Gedichte.
- 5. Anekdoten, Miscellen, No-
tizen.

NB. Die Kritik wird sich nicht so sehr mit Re-
feraten, als mit prinzipieller Besprechung
der vorkommenden Fragen befassen.

Man pränumerirt auf sechs Hefen, das Hest zu 30 fr. G. M.
Pränumerationen werden angenommen in Pest bei **Hermann Geibel,**
Christofplätzchen; **Rózsavölgyi & Comp.,** Herrengasse und in der **Redak-
tion** Waag-Gasse, Matk'sches Haus. — In Urad übernimmt Pränumerationen
die Buchhandlung der **Gebr. Bettelheim.**
Pest im August 1855.

Ein jedes Hest wird wenig-
stens drei Druckbogen
stark sein.

Julius Beermann,
Redakteur und Herausgeber der „Wespen.“

Peterka's Panorama.

Die Gefertigte macht dem kunstfinnigen
Publikum in Urad die ergebnste Anzeige,
daß sie nächster Tage mit ihrem

grossen Panorama

von **100 Gläsern** hier eintreffen und
daselbe durch 14 Tage in ihrer eigens hiezu
erbauten Blechbude zur Schau aufstellen wird.

Indem die Gefertigte das Glück hatte
vor zwei Jahren von den hochgeehrten Gön-
nern Urad's mit einem recht zahlreichen Be-
such besehrt zu werden, so verspricht sie die-
selben gegenwärtig mit ganz neuen Stücken zu
überraschen.
Ergebnste

Carl Peterka's Witwe
(686-5,3) Panorama Eigentümerin.

Kostknaben

aus soliden Häusern werden bei der Frau v.
Nácz in der Morgengasse Nr. 604 in gänz-
liche Verpflegung übernommen. (667-3)

Einladung zur Pränumeracion auf das

politisch-belletristische „West-Osner Lokalblatt.“

Eigentümer-Verleger und Redakteur: **Gustav Birnbaum.**

Neben den reichhaltigen pikanten **Stadt-Notizen**, die ein interessantes **Calceidoscop** der ungarischen
Hauptstadt bilden, sind es auch die **politischen Neuigkeiten** und **Nachrichten vom Kriegs-
schauplatz**, welche ob ihrer Kürze und gedrängten Fassung, allenthalben mit Vorliebe gelesen werden.
Wir werden fortfahren, diese wichtigen Berichte, mit derselben **Schnelligkeit**, und in derselben **anziehenden**
Zusammenstellung wie bisher, mitzutheilen. Die **belletristischen** und **gemeinnützigen** Rubriken, als
die mit so vielem Interesse gelesenen **Bunten Notizen**, die **Papilloten** und **Anekdoten** im **Feuille-
ton**, **Genrebilder**, **Kunst- und Theaterberichte** u. u. dürften eines nicht geringern **Beifalls** in allen
Familienkreisen sich zu erfreuen haben. Als einen Hauptbestandtheil unseres Blattes, empfehlen wir **be-
sonders der Damenwelt**, den **Roman** und die **Novelle**, welche Gattung wir beflissen sein werden,
durch **treffliche Wahl** und **reiche Abwechslung** zur höchsten **Beliebtheit** zu erheben.

Pränumerations-Preise:

Pest-Ofen halbj. (vom 1. Oct. 1855 bis Ende März 1856) 5 fl.
viertelj. (vom 1. Oct. bis Ende Dec. 1855) 2 fl. 30 fr.

Die Zusendung ins Haus geschieht gratis.

Mit täglicher Postversendung halbj. (vom 1. Oct. 1855 bis Ende März 1856) 7 fl.
viertelj. (vom 1. Oct. bis Ende Dec. 1855) 3 fl. 30 fr.

Die Zusendung der Pränumerationsgelber erbitten wir **frankirt** an das

Comptoir des „West-Osner Lokal-Blattes.“

(2,3)

Pest, Waiznergasse Nr. 9.

Schnellpreßdruck von H. Goldscheider in Urad.

Verpachtung.

Der **Vitc'sche** Gutsantheil in **Simand**
ist von **Micháli I. J.** auf drei oder sechs Jahre
zu verpachten; derselbe besteht aus **640 Joch**
Grund, wovon ein **Drittheil** **Wiesen** in einem
Stück umschänzt. Mit diesem Pachtobjekt
können auch zugleich die **Regalien** in Pacht
genommen werden.

An Gebäuden befinden sich daselbst ein
Wohnhaus für den Pächter, bestehend aus
5 Zimmern, **Küche**, **Kammer**, eine große
Stallung sammt **Schoppen** nebst einem **Gar-
ten**; zwei **Wirthshäuser**, **3 Keller** und ein
Schüttkasten.

Nähere Auskunft bei dem **Eigentümer**
Hauptgasse Nr. 467 von **9-12 Uhr** **Vor-
mittags**. (671-3,3)

Zu vermietthen.

In der **Grenz-Gasse** Nr. **58** sind vom
1. Novemb. an **3 Zimmer**, **Küche**, **Keller**, **Bo-
den**, **Stall** und **Holzlage** ferner vom **1. Oc-
tober** an ein **Weinkeller** auf **400 Eimer** zu ver-
mietthen. Das Nähere zu erfragen beim **Ei-
gentümer**

S. Hirschl,

Kaizengasse J. W. Steiniger'sches
(656-2,3) **Haus Nr. 112.**

Verpachtung.

Auf der **Pusta Schöndorf** anderthalb
Stunden von **Urad** entfernt, ist zu **Micháli**
d. J. zu verpachten: **1.** die **sämmtlichen** **massi-
ven** neu hergerichteten Gebäude, als **Beam-
ten-** und **Béres-Wohnungen**, **Stallung** für
50 Stück **Hornvieh**, **Pferdestallung** und
Räumlichkeiten zur **Anlegung** einer **Brenne-
rei**; **2.** an **100 Joch** zu **1600** **□** **Felder** und
Wiesen. Dazu kann **Stroh** und **Spreu**, so
wie **Kukurukstroh** von vielen **100 Joch** ab-
getreten werden, sowie das **Weiderecht** auf
mehreren **hundert Joch** **Stoggeln**. Das Ganze
eignet sich vorzüglich zur **Anlegung** einer
Brennerei und **Viehmastung**.

Pachtlustige können **Einsicht** in die nä-
heren **Bedingungen** nehmen, und ihre Of-
ferte machen beim **Herrn** **Berwalter** auf der
Pusta oder im **hereschastlichen** **Castell**.
(677-3,3)

Zu vermietthen.

In der **Hoffnungsgasse** sub **Nr. 432** c
ist eine **Wohnung** bestehend aus einem **Gas-
senzimmer**, **Altoven**, **Vorzimmer**, **kleinen** **Speis**
und **Holzlage** vom **1. Novemb. l. J.** zu
vermietthen. Näheres bei dem **Eigentümer**

Dratsay

(689-2,3)

Lebzelter.

Bérbe adandó lak.

A **hajdan** **Joanovics** jelenleg **Szabó** test-
vérek házában a **főtéren** az **első emeletben**
a **piacfelé** egy **négy szoba**, **konyha** **kamara**
és **padlásból** álló **lakás** **November 1-sőjé**től
kiadandó. Közelebb **értésitést** vehetni a **fen-
tebbi házban** **Höger** házfelügyelő úrnál.

Zu vermietthen.

Im **früher** **Joanovics'schen** gegenwärtig
Szabó'schen Hause auf dem **Hauptplatze** ist
im **ersten** **Stoche** gegen die **Gasse** eine aus
4 Zimmern, **Küche**, **Kammer** und **Boden** be-
stehende **Wohnung** vom **1. November l. J.** zu
vermietthen. Nähere **Auskunft** bei dem **Haus-
aufseher** **Herrn Höger** im obigen Hause.
(682-2,3)